

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mt. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Umferstraße 15.
Unparteiliche Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrer. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit. **Neueste Nachrichten.** Der General-Anzeiger besitzt die nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.
Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 209. Samstag, den 7. September 1895. X. Jahrgang.

Erstes Blatt.
Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. d. Mts., Nachmittags, wird an der Mainzerstraße und Frankfurterstraße der Ertrag von ca. 60 städtischen Kesseln- und Birnbäumen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Sammelplatz Nachmittags 4 Uhr bei der Kläranlage.
Wiesbaden, den 4. September 1895.
Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Holzsteigegelder.

An die Entrichtung der Steigegelder für im Stadtwalde ersteigertes Holz, für welche Credit bis zum 1. d. Mts. bewilligt gewesen, wird hierdurch erinnert.
Wiesbaden, den 5. September 1895.
Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Heu und Kornstroh** bei der städtischen Schlachthaus- und Viehhofanlage dahier pro 1. October 1895 bis 31. März 1896 soll öffentlich vergeben werden.
Hierfür ist Termin auf **Donnerstag, den 12. September 1895, Nachmittags 4 Uhr**, in dem Bureau der Schlachthausanlage anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und verschlossene Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.
Wiesbaden, den 2. September 1895.
Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation.
Wagenmann.

Bekanntmachung.

In dem früheren Rohr'schen Hause, **Goldgasse 10**, soll ein Laden, belegen nach der Goldgasse, auf den 1. October d. Js., event. auch früher, anderweit vermietet werden.
Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens den 1. September d. Js. beim Stadtbauamt, Zimmer No. 41, einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.
Wiesbaden, den 10. August 1895.
Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Verdingung.

Die Herstellung der **Erdb- und Maurerarbeiten** (Loos 1), **Betonirerarbeiten** (Loos 2), **Asphaltirerarbeiten** (Loos 3), **Zimmererarbeiten** (Loos 4), **Schmiedearbeiten** (Loos 5) und **Staaferarbeiten** (Loos 6) zum **Neubau der Mittelschule am Sedanplatz** zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.
Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 41, eingesehen, aber auch ausschließlich der Zeichnungen von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. für jedes Loos, soweit der Vorrath reicht, bezogen werden.
Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift **H. A. 21** versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 10. September 1895, Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
Wiesbaden, den 16. August 1895.
Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Städtische Oberrealschule zu Wiesbaden.

Das Winterhalbjahr beginnt **Donnerstag**, den 19. September, 8 Uhr Vormittags, mit der Mittheilung des Stundenplans und der Aufnahmeprüfung.
Die Anmeldungen nehme ich **Mittwoch**, den 18. Sept., 10—12 Uhr Vormittags, in meinem Dienstzimmer, Dranienstraße 7, Zimmer 16, entgegen. Vorzulegen sind: Geburts-, Impf- und Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.
818 Der Director: Dr. Kaiser.

Höhere Töchterschule.

(Luisenstraße 26.)

Beginn des Wintersemesters und Aufnahmeprüfung:
Donnerstag, den 19. September, Vorm. 9 Uhr.
Die Anmeldungen neu eintretender Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete **Mittwoch**, den 18. September, Vorm. 10—12 Uhr und Nachm. 3—4 Uhr entgegen.
830 Director Welter.

Laden-Verpachtung.

Der Laden No. 36/37 (zweibogig) in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade) soll sofort neu verpachtet werden.
Die Miethszeit ist bis 31. März 1898 festgesetzt. Termin hierzu ist auf **Samstag**, den 7. September 1895, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt.
Die Bedingungen können vorher auf dem Bureau der Curverwaltung (Curhaus) eingesehen werden.
Wiesbaden, den 15. August 1895.
Stadt. Cur-Direction: F. Heyl, Curdirector.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Sanitäts-Colonne** werden zu einer Besprechung auf **Samstag**, den 7. September 1. J., Abends 8¹/₂ Uhr, in den Wahllokal im neuen Rathhause eingeladen. (Ohne Uniform.)
Wiesbaden, den 6. September 1895.
Der Branddirector Scheurer.

Feuerwehr-Dienst.

Die Mannschaften der **freiwilligen und pflichtigen Feuerwehr** werden hiermit auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung, wie der Statuten und Dienstordnung aufmerksam gemacht, wonach Nachstehendes zu beachten ist:
1. Bei **Übungen und Alarmirungen** haben die Mannschaften mit Uniform und Ausrüstung, bezw. Armbinden **an den Remisen zu erscheinen**, um den Anordnungen der Führer sich zu unterstellen, bezw. die Geräthe nach der Brandstätte zu transportiren.
2. Sind die eigenen Geräthe schon abgefahren, so haben sich die Mannschaften eiligst nach der Brandstätte zu begeben, wobei sie aber bei Transport anderer Geräthe, nach Aufforderung eines Führers zu helfen haben.
3. Nach Beendigung jeden Dienstes, haben alle Mannschaften bei dem Rücktransport der Geräthe zu helfen.
4. Ausgenommen vom Erscheinen bei Bränden sind diejenigen Mannschaften, welche in unmittelbarer Nähe einer Brandstätte wohnen, doch haben sich dieselben bei ihrem Führer zu melden.
5. Während des Dienstes haben alle Mannschaften die Anordnungen der Führer zu befolgen und müssen, soweit es der Dienst zuläßt, bei ihren Geräthen bleiben.
6. Ohne Erlaubniß des Führers darf kein Feuerwehrmann den angewiesenen Platz verlassen.
7. Nach beendeten Dienste und Rücktransport der Geräthe werden die Mannschaften **an den Remisen verlesen**.
Wer bei diesem Verlese fehlt und keine genügende Entschuldigung einbringt, wird nach § 8, No. 4 und § 29 der Polizei-Verordnung bestraft.
Wiesbaden, im Januar 1894.
Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

In dem der Stadtgemeinde gehörenden Hause Bleichstraße 1 soll eine Wohnung von 3 Zimmern, eine Küche, 1 Mansarde, 1 Kellerabtheilung und 1 Verkleidung, belegen im Seitenbau rechts, eine Stiege hoch, auf den 1. October d. Js. anderweit vermietet werden.
Reflektanten wollen ihre Angebote bis zum 10. September, Vormittags 9 Uhr, beim Stadtbauamt, Zimmer 41 einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.
Wiesbaden, den 30. August 1895.
849 Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach § 1 des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 von den hier accisepflichtigen Gegenständen: Mehl, Backwaaren, Fleisch- und Fleischwaaren, sowie von Bier und Branntwein aller Art eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund stattgehabter Bestellung nicht beansprucht werden kann.
Wiesbaden, den 20. Mai 1895.
679 Das Acciseamt: Zehrung.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 6. September 1895.

Geboren: Am 31. Aug. dem Tagelöhner Adam Ritter, e. L. Emma. — Am 31. August dem Bäckergehilfen Carl Knebel, e. L. Johanna. — Am 31. Aug. dem Tüchlergehilfen Wilhelm Bleidner, e. S. N. Emil Martin Wilhelm. — Am 2. Septbr. dem Badmeister August Schuster e. S., N. Georg August.
Aufgeboten: Der Postassistent Hans Alfred Carl zu Leipzig, mit Laura Marie Helene Popp hier. — Der Braugehilfe Alois Steinberger hier, vorher zu Vohburg mit Anna Weigand hier. — Der Maler August Alwin Rah zu Völsfeld mit Anna Maria Weidle daselbst. — Der Tagelöhner Alfons Vert zu Viebrich mit Maria Gmeinder hier. — Der Opernfänger Wilhelm Petram Christoph Junior hier mit Caroline Catharine Johanna Hartmann hier.
Verheirathet: Am 5. Sept., der Tagelöhner Carl Koch hier mit Anna Laura Helene Henning hier.
Gestorben: Am 5. Sept., Franz Ferdinand August, S. des wissenschaftl. Lehrer Eduard Moros alt 3 M. 21 J. — Am 6. Sept., Johann Andreas, S. des Wirths Wilhelm Klein, alt 1 M. 29 J. — Am 6. Sept., der Königl. Preuss. Polizeirath a. D. Carl Schoen von Dresden, alt 75 J. 6 M. 22 J. — Am 5. Sept. Caroline Luise Elisabeth, geb. Wachenheimer, Ehefrau des Königl. Eisenbahn-Sekretärs Oskar Eichmann, alt 26 J. 6 M. 10 J.
Königl. Standesamt.

Geburts-Anzeigen **Vermählungs-Anzeigen**
Verlobungs-Karten **Trauer-Nachrichten**
werden schnell, elegant und zu mäßigsten Preisen angefertigt
in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneggeberger & Hannemann,
26 Marktstraße 26.



Samstag, den 7. September 1895.
Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert
Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.
1. Franz-Joseph-Marsch Strauss.
2. Ouverture zu „Hamlet“ Bach.
3. Farnando, Romanze Silas.
4. Grillenbanner, Walzer Joh. Strauss.
5. Türkischer Marsch Kücken.
6. Ouverture in heiterem Style V. Lachner.
7. Traumbilder-Fantasie Lumbye.
8. Eilgut, Galop Waldteufel.
Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert
Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.
1. Fröhlich Pfalz, Götterhalt's, Marsch Gruss.
2. Ouverture zu „Jlka“ Doppler.
3. Pizzicati Gillet.
4. Studententräume, Walzer Joh. Strauss.
5. Frühlingslied und Spinnlied Mendelssohn.
6. Ouverture zu „Faust“ Lindpaintner.
7. La Coquette, Charakterst. für Harfesolo Thomas.
8. Fantasie aus Meyerboers „Prophet“ Woprecht.

Fremden-Verzeichniss vom 6. September 1895. Aus amtlicher Quelle.

Asmus Plesch Görig Schmidt Berger m. Frau Dohn m. Frau Fischbeck, Syndikus u. Frau	Chili Schw.-Gmünd Pforzheim Witten Hamburg Bielefeld	Zimmermann, Fr. Caden Max, Fr. " Gnessmann m. Frau Kirchheimbolanden Goldenes Kreuz Weinreich, Frau Helden Dietz, Frau Alsenz Merke, Frau m. Tocht.	Hotel Adler. Alteesaal. Hotel Bellevue. Hotel und Badhaus Block. Dr. Greiss, Ob.-Arzt m. Frau Neckarsulm Wolff m. Frau Stolberg Baronesse d' Haugest d' Yvoy Holland Smidt Schwarzer Beck. Saurkohl m. Frau Schwerin Dr. Schäfer, Dir. Neusalz Haffner, Stenerrath Arnberg Guthmann, Fr. Frankfurt Dr. Geasler Hotel Bristol. Kolff m. Frau Rotterdam Briede m. Fam. Stockholm Cölnischer Hof. Quehl m. Frau Leipzig Hotel Dahlheim. Böhme, Kfm. Berlin Paysen, Secr. Cöln Eisenbahn-Hotel. Jacobs Oberreuter m. Fr. Altenburg Hoelper, Kfm. Elberfeld Heimansberg Schulenberg Flomming Spandau Piepenstork m. Frau Lüderscheid Kam, Stud. Metz Evers, Stud. Metz Heuckeshoven, Hof-Opern- Sänger Augsburg Badhaus zum Engel. Floessner, Procurist Leipzig Ritter m. Frau Berlin Rudolph, kgl. Bauinsp. u. Fr. Danzig Boas m. Frau Schwerin Mersmann, Wirkl. Geh. Ober- Finanzrath u. Fr. Stettin Berghaus, Rtn. Bonn Erborinz. Kleinmann, Kfm. Marburg Betz Gutsche Nagel Aehger, Kfm. Mainz Schneider m. Frau Hannover Thomas Europäischer Hof. Reinsch, Bent. Berlin Dr. Hertel, pract. Arzt Vlayn Weber, Capit. Siam Grüner Wald. Rippmann, Kfm. Stuttgart Welling, Kfm. Solothurn Bischoff, Kfm. Strassburg Pfeiffer, Assist. m. Schwest. Walmerod Bremmald, Kfm. Paris Fulber, Kfm. Cöln Bluber, Kfm. Tuttlingen Dr. Freund m. Frau Coblenz Heubner, Frau Bornhofen, Kfm. Oberlahnstein Sens, Ingen. Diedenhoten Fürth, Kfm. Mülheim Hotel zum Hahn. Mayer, Kfm. Braunschweig Knebel m. Frau Boston Hotel Hohenzollern. von Schultz-Dentzig, Frau m. Bed. Hochheim Burgess, Frau m. Bed. Förster, Fr. Dresden Elias m. Frau u. Bed. Berlin von Brauchitsch Kaiser-Bad. Dr. Lochmann, Arzt Meilitz Braun, Pfarrer m. Frau Alterstedt Schubert, Ingen. Chemnitz Hotel Kaiserhof. Buffum Wissmann, Fr. Bonn Göring m. Frau Croux, 2 Herren New-York Follenius, Geh. Berg-Rath Bonn Dr. Hertmann, Arzt m. Frau Elberfeld Wicküler Schlaykewitch m. Frau St. Petersburg Kühne m. Frau Stettin Karpfen. Hermann, Beamt. m. Tocht. Cassel Liesch, Apoth. m. Fam. Esch Goldene Kette. Rehfeld Berlin
--	---	--	---

Daum, Kfm. Darmstadt Julow, Danzig Brade, Priv. Berlin Weisses Ross. Lemke, Director Leipzig Scheibe u. Frau Seidler, Kfm. Mittweida Grothe, Fr. Hanau Nebelung u. Frau Schöningen Ehlert u. Frau Erdmann, Priv. Darmstadt Russischer Hof. v. Heith, Fr. Schwerin v. Couring, Fr. Mecklenburg Schützenhof. Fleischhacker, Ober-Inspector Frankfurt Dougal, Frau London Helm u. Frau Minneweiler Leukersheimer, Rent. Gunzenhausen Ewald, Kfm. Cöln Bousenrath, Mühlenbs. Sieglas Steuer Reimscheid Hoogvliet, Notar Amsterdam Kamperschroer Goerselle Zeitz Kiesel, Fr. Frankfurt Cuntze, Frau Arolsen Hotel Schweinsberg. Dr. Euer, Arzt Cöln Bergfried, Kfm. Mülheim Berckenhoff, Redact. m. Frau Amsterdam Berckenhoff, Stud. v. Rothenburg, Stud. Münster Fuerst, Kfm. Hannover Fuerst, Frau m. T. Peters, Officier Cöln Zur Sonne. Hoffmann, Priv. B.-Baden Müller, Priv. Penowitz Giesch, Priv. Salkau Badhaus zum Spiegel. Velten, Inspector Beuthen Fürstmann u. Fr. Nordhausen Bauer, Bauinsp. Mersitz Weissenberg, Antonienhütte Eisenstaedt, Kfm. Berlin Lucas, Apoth. m. Fr. Würzburg Oertling, kgl. Musikdirect. m. Frau Crefeld Hotel Tannhäuser. Bauer Düsseldorf Althof, Lehr. m. Frau Essen Wittlich, Rent. Michelbach Edmunds, Kfm. Cöln Weiss u. Frau Solingen Baumolt Düsseldorf Spitz, Fbkt. m. Frau Cöln Raucholz u. Frau Cöln Baumeist, Lehrer Neuwied Schmidt, Luzern	Friedländer, Frau m. Tochter Auerbach v. Korth, Frau Seherer, Kfm. Coblenz Tannus-Hotel. Kaphengst, Frau Berlin Trousset m. Fam. Rotterdam Lohe u. Frau Oldenburg Koltory, Kfm. Berlin Froning, Frau Dülmen Zachille, Fr. Stuttgart v. Klitzing, Frau Pillert, Kfm. Berlin Defize u. Frau Liège Küppers, Rent. Barmen Reip, Fr. Cöln Klingelhöffer, Fbkt. Rheydt Dogle, Chem. Philadelphia Böhm, Kfm. Hamburg Rössler, Kfm. Berlin Hotel Victoria. Nashelski m. Fam. Auklame Weller u. Frau Königsberg Watkins, Frau m. Schwester Chicago Hotel Vogel. Wetzel, Kfm. Stuttgart Knoll Rothenberg, Kfm. Bleicherode Heunenbrech, Kfm. Mülheim Thaessler, Kfm. Ley, Kfm. Ramborg, Kfm. Hattenheim Vier Jahreszeiten. Friedmann u. Frau Berlin Mad. u. Mlle. Gilbert Brüssel Weiss, Kfm. m. Frau Wien Hotel Weiss. van Hommert m. Frau Amsterdam Monshomver m. Frau Bruggemann, Frau m. Fam. Düsseldorf Henn George, Beamt. Huy Manheims, Kfm. Rittner, stud. jur. Wien Baum m. Fam. Herne i. W. Pinowsky, Kfm. Montabaur Mundt m. Fam. Euskirchen Mundt, Fr. Stotzheim Zauberflöte. Köhler, Dir. m. Frau Brüssel Huber, Inspect. Frankfurt In Privathäusern: Villa Capri. Dr. Hauben, Prof. Brüssel Pension Continentale. Harbeson m. Fam. Cincinnati Luisenstrasse 21. Feustel, Stud. Lengenfeld Sonnenbergerstr. 9. Schölloine, Bankier Coesfeld
---	--

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Verpachtung von Domänen-Grundstücken.

Die am Schlusse des Jahres 1895 pachtfrei werden-
den, in den nachbenannten Districten belegenen Domänen-
Grundstücke hiesiger Gemarung, im Flächengehalte
von 66 Morgen, werden

Donnerstag, den 12. September 1895,
auf die Dauer von 12 Jahre an Ort und
Stelle neu verpachtet, und zwar:

Vormittags 9 Uhr beginnend,
(Zusammenkunft an der Neumühle.)

- District 1, Dörsch der Neumühle,
2, Unter Pflasterbrück,
3, Vor dem Ochsenstall,
4, Pflaster,
5, Oberm Pflaster,
6, Langelsweiberg,
7, Bei Erkersborn,
8, Ober Tiefenthal,
9, Tiefenthal,
10, Ochsenstall,
11, Hinterm Ochsenstall,
12, Auf'm Berg,
13, Ober Gerstengewann.

Nachmittags 4 Uhr beginnend,
(Zusammenkunft an der Hochstraße)

- District 1, Nieherberg, 4, Ueberhoben,
2, Faulweidenborn, 5, Unter der Welltrigmühle,
3, Kimbelsweib, 6, Sanctborn.

Die Grundstücke Lagerb. No. 1871 (östlich der
Neumühle), No. 1115 (Faulweidenborn) No. 6731
(Auf dem Nieherberg) und No. 2676/77 (Kimbelsweib)
kommen als Lagerplätze zum Ausgebot.

Wiesbaden, den 4. September 1895.

Königliches Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 6—7 Doppelwaggon Rußkohlen
la 40—80 Korngröße frei in den Keller, je nach Be-
darf von Herbst 1895 bis Frühjahr 1896 beziehbar,

soil vergeben werden und werden Offerten mit Angabe
des Preises und der betreffenden Bechen bis zum
20. d. Mts. hierher erbeten.

Wiesbaden, den 4. September 1895.

493 **Königl. Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Sept. 1895, Mittags 12 Uhr,
werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier:
2 Canapee, 1 vollst. Bett, 1 zweith. Kleiderschrank,
1 Spiegelschrank, 2 Fuhrwagen und 1 Pferd
öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 6. September 1895.

7657* **Schleidt, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

**Samstag, den 7. September cr., Mittags
12 Uhr,** werden in dem Versteigerungslokal Dogheimer-
straße 11/13 dahier

5 Kleider, 2 Consolschränke, 1 Silberschrank, sechs
Commoden, 1 Nähmaschine, 3 Tische, 1 Näh- u.
1 Rauchtisch, 2 Pianino, 6 Sophas, 1 Schreib-
pult, 1 Vertikow, 10 Stühle, 3 Regulatoren, zwei
Spiegel, 1 Bild, 1 Doppelschrank, 1 Exemplar
Meyers Conv.-Lexikon, 1 Uhr, 150 Meerischaum-
spigen und Pfeifen mit Bernstein und Silber,
1 Ladentische, 20 Arbeiterfittel, 62 Herren-
Touristen-, Frauen-, Kinderhemden, 6 Kinder-
kleider, Schürzen, 9 Frauenhosen, 6 Jacken, 20
Schürzen, 3 Biederbettlicher, 20 Kasse, Kattune,
1 Std. Fickpique, sowie ferner 1 Divan mit
Kameltaschen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 6. September 1895.

502 **Beck, Gerichtsvollzieher, fr. A.**
in Vertretung des Gerichtsvollziehers S a l m.

Bekanntmachung.

**Samstag, den 7. September 1895, Vor-
mittags 12 Uhr,** werden im Pfandlokal Dogheimer-
straße 11/13 hierelbst folgende Gegenstände als:

1 vollst. Bett, 3 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank,
1 Küchenschrank, 2 Vertikow, 1 Sekretär, 1 Näh-
maschine, 4 Sopha, 3 Commoden, 3 Console, vier
Spiegel, 3 Tische, 3 Regulatoren, 2 Ladentische,
1 Kiste Kaffee u. dergl. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 6. September 1895.

500 **Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

**Samstag, den 7. September d. J., Mittags
12 Uhr,** werden in dem Versteigerungslokal Dog-
heimerstraße 11/13 dahier:

2 vollständ. franz. Betten, 1 Waschkommode
mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Garnitur
Polstermöbel, bestehend in 1 Sopha und sieben
Sesseln, brauner gepr. Plüsch, 2 Canapés, zwei
Kleiderschränke, 2 Verticows, 2 Spiegel, ein
Pianino, 1 Nähtisch, 1 Sopha und 4 Sessel,
1 Regulator, 1 Rauchtisch, 1 stummer Diener,
1 Zimmerteppich, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, ein
Canapee, 1 eich. Schrank, 1 Cassaschrank u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 6. September 1895.

501* **Sichhofen, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

**Samstag, den 7. September 1895, Nach-
mittags 3 Uhr,** werden in dem Pfandlokal Dog-
heimerstraße 11/13 hier:

1 Pianino, 1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, ein
Secretär, 2 Canapee, 1 Nähtischchen, 1 Kassen-
schrank, 1 großer Spiegel und 1 Regulator
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 6. September 1895.

500 **Eifert, Gerichtsvollzieher.**

Israelitische Cultusgemeinde.

Für die hohen Festtage können
Synagogenplätze

an hier weilende Fremde abgegeben werden.
Anmeldungen nimmt Herr Rentant Benedict
Strauß, Emersstraße 6, Vormittags von 8½
bis 11 Uhr entgegen.

**Der Vorstand der
israelitischen Cultusgemeinde.**
Simon Hess.

442

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 209.

Samstag, den 7. September 1895.

X. Jahrgang.

Der nächste Krieg.

(Von unserem Berliner SS-Mitarbeiter.)

Bald ein Vierteljahrhundert nach dem Schluß des großen Nationalkrieges von 1870/71 haben Deutschland und die meisten europäischen Staaten einen ununterbrochenen Frieden gehabt. Europa hat in dieser langen Zeit überhaupt nur zwei Kriege gesehen, die man wirklich als solche bezeichnen kann: die orientalischen Kämpfe von 1877—78 und den Krieg zwischen Serbien und Bulgarien. Außerdem fanden ja noch andere blutige Zusammenstöße mit den Waffen in der Hand statt, so besonders im spanischen Karlistenkrieg, aber dies waren doch Feldzüge, welche nur ein winziges Land angingen. Fünfundsiebzig ununterbrochene Friedensjahre sind von außerordentlichem Werth für die gewerbliche und die wirtschaftliche Entwicklung eines Staates, sie sind im vorliegenden Falle selbst mit der schweren und kostspieligen Waffenrüstung nicht zu theuer bezahlt, welche alle Länder Europas seit 1871 wohl oder übel haben anlegen müssen. Freilich auch die verflochtenen fünfundsiebzig Friedensjahre haben nicht die kriegerischen Gelfäße zu ersticken vermocht, und es ist zehn gegen eins zu wetten, daß jeder „patriotische“ Franzose am letzten zweiten September nichts Anderes gedacht hat, als an den heute noch vom Schleier der Zukunft verhüllten Termin, zu welchem es ihm vergönnt sein würde, wieder einen Gang mit Deutschland zu machen. Bei unseren Nachbarn jenseits der Vogesen ist der „nächste Krieg“ keine leere Illusion, er ist etwas, womit die Franzosen heute mehr denn je ganz bestimmt zu rechnen belieben. Ihr Gedankengang bewegt sich etwa folgendermaßen: „Wann der nächste Krieg mit Deutschland einmal kommen wird, das wissen wir nicht, daß er aber einmal kommen wird, das wissen wir.“

Von Solchen, die es nicht gut mit dem Deutschen Reiche meinen, wird auch heute noch die alte Geschichte, ebenso falsch, wie alt, aufgeführt, in Deutschland seien nicht nur die Militärkosten am größten, Deutschland sei es auch, welches durch seine Rüstungen zum nächsten Kriege alle anderen Staaten zur Nachfolgerchaft und zum Ueberbieten treibe. Wer das ausspricht, kennt weder die Höhe der Militärkosten anderer Staaten, noch den Charakter anderer Nationen. Ebenso wenig wie Deutschland die meisten Steuern hat, hat es auch die höchsten Ausgaben für das Militär. Frankreich und Rußland sind uns darin so weit voraus, daß wir ihnen nicht mehr nachkommen können. Wir haben auch keinerlei Anlaß, darnach uns zu sehnen. Was aber die Behauptung betrifft, Deutschland sei das Karntel, welches es mit den Rüstungen am ärgsten mache, so wird

dieselbe durch einen einfachen historischen Rückblick widerlegt. Wenn das deutsche Reich seine Truppen nur im Hinblick auf einen von ihm beabsichtigten Krieg zuerst verstärkte, so wäre es unersichtlich, warum es nicht schon in den siebziger Jahren, als Frankreich uns weit noch unterlegen war, sich aber trotzdem uns gegenüber recht nichtsnutzig zeigte, als auch die russisch-französische Annäherung noch nicht bestand, die günstige Gelegenheit ergriff und mit Frankreichs Großmachtstellung ein für alle Male aufräumte. Es hätte ja gar keinen Zweck gehabt, unsern Nachbarn eine gewaltige Waffenrüstung vollenden zu lassen, die gegen uns bestimmt ist, wenn wir damit gerechnet hätten, selbst einmal wieder einen Krieg vom Baune zu brechen. Deutschland hat 1870/71 im Bewußtsein seines Rechtes den Feldzug geführt. Kein Deutscher wünscht jemals einen Krieg, der unseren Gegnern das Recht gäbe. Deutschland rüstet nicht zum eigenen Specialvergnügen, nicht aus Kriegsspielerei, es folgt nur den anderen Staaten — Frankreich und Rußland —, die nicht wie wir mit einem langdauernden Frieden, die vielmehr mit dem nächsten Kriege rechnen.

Es hat nicht an Stimmen gefehlt und fehlt auch heute nicht an solchen, die da sagen, Deutschland habe Frankreich im Frankfurter Frieden zu hart behandelt, es habe auch unklug gehandelt, weil es den Franzosen nicht Elbsch-Lothringen beließ und sich mit einer größeren Kriegskostenentschädigung begnügte. Diejenigen, welche das sagen, sprechen so, weil sie die Franzosen nicht kennen. Je milder die Franzosen behandelt worden wären, um so eher würden sie mit dem Gedanken an einen neuen Krieg sich vertraut gemacht haben. Einem besiegten Gegner gegenüber, von welchem man weiß, daß er seiner ganzen Gesinnungsart nach sofort wieder zu den Waffen greifen wird, sobald sich nur die Aussicht auf einen leichten Erfolg bietet, ist eine zu weit gehende milde Thorheit. Deutschland mußte einigen Schutz gegen neue Kriegsabsichten Frankreichs haben und weniger, als es gefordert, konnte es in seinem eigenen Interesse nicht wohl fordern. Die Franzosen und Alle, die da glauben, zu der Franzosen Gunsten ein Wort einlegen zu müssen, mögen nur einmal an die Friedensbedingungen des ersten Napoleon denken, die dieser französische Herrscher besiegten Staaten gegenüber anwendete. Preußen verlor 1806 durch einen Federstrich alle seine Länder, die westlich von der Elbe lagen, bekam eine überaus harte Kriegskostenentschädigung auferlegt, durfte nicht mehr als 40,000 Soldaten stellen und hatte Gilsstruppen für Napoleon herzugeben. Diese Friedensbedingungen zu tabeln, fällt den Franzosen nicht ein. Napoleon I. wollte jede Wiedererhebung Preußens unmöglich machen, den Staat des

großen Friedrich vernichten. Deutschland hat nicht an die Vernichtung Frankreichs gedacht, es denkt heute nicht daran, aber es muß sich gegen die offensündigen Kriegsgelüste Frankreichs schützen, es muß für den nächsten Krieg eine gesicherte Position haben. Frankreich rechnet mit einem nächsten Krieg, dessen Friedensbedingungen würden allerdings nach napoleonischem Recept abgefaßt sein.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 6. September.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe trifft, wie aus Petersburg gemeldet wird, dieser Tage dort ein und wird in Peterhof vom Kaiserpaare in Audienz empfangen werden. Ob man der Thatsache, daß der Reichskanzler trotz der ihm bereiteten Schwierigkeiten diese Audienz erlangt hat, politische Bedeutung, der Audienz selbst hervorragende Wichtigkeit beizumessen hat, entzieht sich vorläufig der Beurtheilung. Daß sie aber nicht lediglich den Privatangelegenheiten des Fürsten und den ausgedehnten Besitzungen seiner Gemahlin in Rußland gelten wird, darf wohl als sicher angenommen werden. Die „Köln. Ztg.“ will freilich wissen, daß es sich nur um einen Höflichkeitsbesuch handelt, den der Reichskanzler dem russischen Kaiser abstatten will, da er sich jetzt zum ersten Male seit seiner Ernennung zum Reichskanzler in Rußland befindet. Ebenso benutzte der Reichskanzler, als er vor einem Monat in Aufsee an der österreichischen Grenze weilte, diesen Anlaß, um den Kaiser von Oesterreich aufzusuchen und ihm seine Ehrerbietung auszusprechen. Wenn sich dem Fürsten hierbei Gelegenheit bieten sollte, auch mit russischen Staatsmännern zusammenzukommen und mit ihnen die Ansichten über die Lage auszutauschen, so würde das nur dem Verfahren entsprechen, das er auch in Oesterreich dem Grafen Soluchowski gegenüber beobachtet hat, und das insofern jedenfalls nur nützlich sein kann, als es immer den Interessen der betheiligten Staaten entspricht, wenn ihre leitenden Staatsmänner sich persönlich näher treten.

Ueber die Selbsthilfe der Landwirthe hat sich jetzt auch der Statthalter von Elbsch-Lothringen geäußert. Fürst Hohenlohe-Rangenburg hielt anlässlich der vom landwirtschaftlichen Kreisverein in Diedenhofen veranstalteten landwirtschaftlichen Ausstellung eine längere Rede, in welcher er betonte, daß im Großen und Ganzen die Landwirtschaft auf Selbsthilfe angewiesen und eine genossenschaftliche Organisation der kleinen Betriebe dringend geboten sei. Auf Kosten der anderen Erwerbszweige könne

Am Quell der Genesung.

Ein Sommertraum vom Genfer See
von Albalbert Schroeter-Wiesbaden.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das alles überzeugte sie schneller als des Doctors Kritik. „Ja,“ sagte sie endlich, „er wird wohl recht haben; denn Concurrenz braucht er doch nicht von mir zu fürchten. Jedenfalls hat er recht gehabt. Wer hätte auch denken sollen, daß sie gar so elend seien, diese Berge?“

Und sie nahm das Taschenbuch, riß die Blätter heraus und verstreute sie in den vorbeihüpfenden Bach. Der trug sie hinab in die See, und den Rixen schufen die kindlichen Strophen der kleinen Berliner ein ungemeines Gaudium.

Es wehte kühl aus der Alpenschlucht. Man rüstete zum Aufbruch. Noch einmal rief der Graf zu: „Lebe wohl, geliebtes Thal, holdseliger Zeuge meines schönsten Liebesglücks! Sei allen so hold, die nach uns zu dir kommen, wie du uns es gewesen! Und lehren wir wieder, dann biete uns ein so freundliches Willkommen, wie du uns jetzt, du schöne See der Välle! Abondance, aus abendrothem Schleier dein Abe zu winkt!“

Und die Wagen rollten hinaus in die Dämmerung. Leider fand der Tag für Doctor Fels einen traurigen Abschluß. Das Kind, das er bei seiner Rückkehr aus Venedig völlig wohl bei den Pflegerinnen angetroffen hatte, war schwer erkrankt. Ein Telegramm rief ihn hinüber nach Lausanne. Doch hoffte er, beim Abschieds-Abend, das am nächsten Abend der Graf seinen Freunden gab, wieder anwesend zu sein.

VII.

Schon klangen in den Gemächern des Grafen die

Römer. Alfreds Platz zur Rechten der Braut war leer geblieben. Jede Minute erwartete man seine Rückkunft. Der Graf sah unruhig nach der Uhr. Sie war bereits weit vorgerückt. Endlich erhob er sich, um einige Worte an die Gäste zu richten. Heute in vier Wochen, hoffte er, sie in Lurel zu begrüßen als Zeugen seiner Hochzeit. Schließlich endete er mit einem Hoch auf die künftige Gräfin und Herrin von Bedlow, Lindsee und Dobra. Und das Hoch brauste durch die glänzenden Gemächer, und Alis' helles Kinderlachen klang frohlich hinein in die ausgelassene Festlust und das Klingen der übersprühenden Kelche. In demselben Augenblicke war nun auch Alfred eingetreten, zeitig genug, um mit dem Freunde und seiner strahlenden Braut anzustoßen auf den Tag ihrer Sehnacht, der bestimmt sei, ihrem Bündnisse die letzte und schönste Weihe zu geben.

Da stieß die Braut, als er ihr das Glas entgegenhielt, einen gelben Schrei aus und sah mit starrem, entsetztem Blicke auf den funkelnden Ring an seiner Hand, dessen prachtvoller Diamant das Haupt einer kleinen rubinangigen Schlange krönte.

„Dieser Ring — o heilige Jungfrau — wie kommen Sie zu diesem Ringe?“ rief sie, nicht mächtig ihrer selbst, wie eine gebrochene Blume zusammensinkend.

Alfred war aufs höchste erschrocken.

„Man bringe mich hinüber! — ich bin schwer krank,“ stöhnte Leonore, „krank — zum Sterben.“

Man trug sie hinweg. Alles war betroffen und bestürzt, in Verwirrung und peinlicher Erregung. Alis zitterte. Die Erölin war blaß geworden.

Der Graf und sein Kamerad brachten Leonore in ihr Zimmer. Die Jose war abwesend. Man löste das Kleid, das ihre wogende Brust umspannte. Endlich kam Marguerite, durch den plötzlichen Lichterglanz in ihrer Herrin Gemaß aus ihrer Wiondscheinpromenade aufgeschreckt. Sie brachte Essenzen. Doch Leonores Augen

blieben geschlossen. Sie war völlig bewußtlos. Der Graf löste hastig die goldene Kette von ihren weißen Hals und warf sie auf den Tisch. Es klirrten die goldenen Ringe wie das Klirren höllischer Geister, und das tödliche Medaillon, das ihre Enden schloß sprang in schrillum Tone auseinander und zeigte das Miniaturbild eines jungen Offiziers in französischer Kürassieruniform. Zugleich rollte ein kleiner Ring mit funkelndem Solitär aus der goldenen Kapfel hinunter auf den Teppich. Der Graf hob ihn auf. Die Jose löste bereits die wundervollen Arme der ohnmächtigen Dame aus den engen Ärmeln des Kleides. Die Herren verließen das Zimmer das Marguerite hinter ihnen schloß.

Graf Ottokar hatte bald seine Fassung wiedergefunden, wenigstens heuchelte er solche mit übermenschlicher Kraft. Und als er das erste Lächeln seinen zuckenden Lippen abgerungen hatte, da gelang es ihm vollends, seine Buge zu meistern, und er bat und lud mit täuschender Heiterkeit die Gäste zum Bleiben. Seine Braut werde alsbald wieder erscheinen. Er sprach von Familienerinnerungen an liebe Töchter, die durch trügerische Ähnlichkeit zweier Juwelen aufgeweckt seien, leider zu ungünstiger Stunde. So nahm man wieder Platz.

Boucoeur hatte rastlos des Grafen Glas zu füllen. Er wollte sich Lethe, Lethe! trinken. Ach, Lethe war es nicht, was er sich trank, nur sinnverwirrende Betäubung. Nicht minder qualvoll waren die Stunden für Alfred. Doch die andern trug auch seine Maske. Graf Ottokar machte immer wildere Scherze, daß Alis roth ward und die Erölin zum Fächer griff. Aber die Furien, die ihn über die blendende Tafel herüber angrinsten, lachten ihm höhnisch ins Gesicht, als wüßten Sie besser, wie es in seinem Innern reihe.

(Fortsetzung folgt.)

und dürfte die Landwirtschaft von der Regierung nicht unterstützt werden, weil sonst die Fürsorge für die Staatsangehörigen einseitig gehandhabt würde. Er wisse sich in dieser Hinsicht eins mit dem Kaiser.

Ein neues Umsturzgesetz?

Die Aussichten, die ein neues Umsturzgesetz haben würde, beschäftigen einen Theil der Presse bereits auf das lebhafteste. Diese Diskussion scheint uns aber wenig praktischen Werth zu besitzen, da es einmal bis zum Beginn der Reichstagsession eine gute Weile hin ist, um's andere es aber auch absolut noch ungewiss ist, ob die Regierung die Absicht hat, mit dem Umsturzgesetz in veränderter Gestalt wiederum vor den Reichstag zu treten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt sich den Anschein, als wüßte sie davon, daß die Regierung der Wiederbringung eines Umsturzgesetzes nicht abgeneigt sei, positiv belegen kann sie ihre Vermuthung und Andeutung aber nicht. Die Frage ist daher zunächst noch als völlig gegenstandslos bei Seite zu stellen.

Ein ausländisches Zeugnis für die Blüthe Deutschlands.

Die Bewohner des deutschen Reiches wissen zwar am besten, daß es bei ihnen gut bestellt ist, aber es freut den Deutschen doch, wenn er es auch einmal vom Ausland bestätigt bekommt. In der „Neuen Freien Presse“ — dem großen österreichischen Blatte, welches sonst gelegentlich die deutschen Verhältnisse sehr scharf beurtheilt — schreibt einer, der kürzlich Deutschland bereist hat:

So oft man, ob auch nur im Eilschritte, durch die großen und kleinen Städte des neuen deutschen Reiches wandert, muß man sich darüber verwundern, wie das allenthalben blüht und wächst und in die Höhe strebt. Als sich Berlin nach dem großen Kriege ins Riesenhafte zu dehnen begann, prophezeiten die Klagen und Weifen, die Reichshauptstadt wüchse sich leider nur auf Kosten der Provinzialstädte vermehren. Man hat sich selten gründlicher getäuscht. Das Gegentheil ist wahr geworden. Der Rieser streckt sich immer höher, und was nach allgemeiner Befürchtung ein Zwerg hätte bleiben sollen, reicht ihm jetzt schon über die Hüften. Sogar die degradirten kleineren Capitalen, die verwaisten Residenzen, denen man ihren Landesvater genommen und dadurch, so hieß es, den sicheren Verfall vorgezeichnet hatte, befinden sich heute in einem Zustande des Aufschwunges, wovon man Anno Serenissimi keine blasse Ahnung gehabt hat. Dieses Wachstum braucht deshalb nicht schlechthin ungesund und genannt zu werden, und die Landstriche, die man auf der Reise zurückfliegt, sind auch gar nicht anzuschauen, als ob sie kränzlich und leidend wären. Zwischen Jüvel und Jüwel wird die Zeit ein wohlthätiges Gleichgewicht herzustellen haben. Die Freude am Anblick des sichtbaren Fortschreitens braucht man sich durch alle diese Wenn und Aber, wie berechtigt sie nun sein mögen, nicht verleiden zu lassen. Es geht überall voran, und dies zu sehen, ist ein erquickliches Schauspiel. Ein Keimen und Sprossen, wozu man blüht; Spuren eines kraftvollen neuen Lebens, wozu man den Schritt wendet mag. Es ist nicht denkbar, daß dies alles nur Schein und Schminke sei. Alles hat seinen zureichenden Grund. So lange die Farbe der Gesundheit nicht ein Zeichen der Krankheit ist, die Blüthe nicht den Verfall beweist, so lange wird man auch annehmen müssen, daß die Wurzeln tüchtig sind, aus denen Deutschlands Gegenwart aufsteigt. In der Literatur sprach man einmal von einem Jung-Deutschland — heute ist es eine verlungene Sage. Das echte Jung-Deutschland kam vor fünfzig Jahren zur Welt, und jetzt steht es in seinem kräftigsten Frühlingsalter, ungefähr Ende Mai, nahe der Grenze zwischen Jung und Sommer, und es müssen sich Götter und Teufel, als böse Mächte von oben und unten, mit einander verschwören, um so viel Wohlfahrt in die Luft zu sprengen.

Deutschland.

* **Berlin, 5. September.** (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser, welcher Tags zuvor einen Jagdausflug nach Rudow gemacht hat, unternahm am Donnerstag einen Spazierritt und hörte hierauf im Neuen Palais Vorträge. Abends hat sich der Monarch zu den Manövern nach Stettin begeben. Ueber den Aufenthalt des Kaisers im Jagdschloß Theerbude in Ostpreußen verlautet, daß derselbe vom 20. September bis zum 7. Oct. währen wird, ausgeschlossen ist aber nicht, daß die Ankunft sich um einen oder zwei Tage verzögert. — Der Prinzregent von Bayern hat dem Hausmarschall des Kaisers Frhrn. v. Lyndar das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe wollte gestern in Petersburg eintreffen, um vom Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen zu werden.

— Der „Reichsanzeiger“ giebt heute amtlich bekannt, daß am 2. Dezember wiederum eine allgemeine Volkszählung im deutschen Reich stattfindet. Dieselbe gelangt in ähnlicher Weise zur Ausführung, wie die früheren Volkszählungen. Jedoch werden diesmal die vorübergehend aus ihrer Haushaltung abwesenden Personen nur dort gezählt, wo sie sich am Zählungstage befinden. Hierdurch wird die ganze Aufnahme wesentlich erleichtert.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind und von gering besoldeten Staatsbeamten. Ferner einen Erlaß betr. die Uebertragung der Verwaltung der auf Grund des Gesetzes vom 16. Juli 1895 in das Eigenthum des Staates übergehenden Eisenbahnen an die Eisenbahndirection Erfurt, sowie das Gesetz betr. das Pfandrecht an Privatseisenbahnen, Kleinbahnen und die Zwangsversteigerung an diese vom 9. Aug. 1895. — Auch dem Fürsten Bismarck ist, wie man erfährt, eine Einladung zu dem Festessen in Stettin zuge-

gangen, welches der Kaiser den Vertretern der Provinz Pommern am 9. September giebt. Der Fürst hat indes mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand abgelehnt.

— Die Arbeiten an den preussischen Spezialetats sind jetzt beendet und letztere liegen nun dem Finanzminister zur Prüfung vor. Wie offiziös versichert wird, läßt sich bereits jetzt soviel sagen, daß das Capitel des gewerblichen Unterrichtswesens eine Ausgabenvermehrung aufweisen wird.

— Nach der endgültigen Feststellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes betrug der Ernteertrag im Deutschen Reich:

	im Jahre 1894	im Jahre 1894	im Durchschnitt von 1884/93
Weizen	3 012 271 To.	1,52 To.	1,38 To.
Gerste	426 639 "	2,23 "	1,18 "
Roggen	7 075 020 "	1,17 "	1,03 "
Gerste	2 432 913 "	1,49 "	1,31 "
Hafer	5 250 152 "	1,34 "	1,15 "
Kartoffeln	29 049 238 "	9,60 "	8,64 "
Wiesenheu	18 970 259 "	3,21 "	2,83 "

Der durchschnittliche Ernteertrag des Jahres 1894 lag also durchgängig über dem zehnjährigen Durchschnitt.

— Die Auswanderung aus Deutschland belief sich im zweiten Vierteljahr 1895 auf 10,746 Personen gegen 13,720 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, ist also um rund 3000 Personen zurückgegangen — jedenfalls ein erfreuliches Zeichen.

— Der deutsche Socialist Friedrich Engels, der bekanntlich anfangs vorigen Monats gestorben ist, hat ein Vermögen von 25,000 Pfund Sterling (500,000 M.) hinterlassen.

* **Cöln, 5. Septbr.** Der auf der Durchreise vor drei Tagen hier plötzlich erkrankte Colonialreisende Dr. Baumann ist heute Nachmittag im hiesigen Augustahospital am Schwarzwasserfieber gestorben.

* **Essen, 5. September.** Der König von Württemberg ist heute Nachmittag, nachdem er die Wohlfahrtsanstalten des Krupp'schen Etablissements besichtigt und in der Villa Hügel dinirt hatte, wieder abgereist.

* **Oldenburg, 5. Sept.** Die feierliche Beisetzung der Erbgräfin Herzogin fand heute Vormittag im großherzoglichen Mausoleum im Beisein des Erbprinzen, des Großherzogs, der Prinzessin Friedrich Karl, des Herzogs und der Herzogin von Connaught, der Erbprinzeßin von Meiningen und vieler anderer Fürstlichkeiten, sowie der Gesandten und Vertreter vieler ausländischer und deutscher Höfe statt. Als Vertreter des Kaisers war Prinz Friedrich Leopold, der Bruder der Erbgräfin, erschienen.

* **Lübeck, 5. Sept.** Bei der gestrigen Preisvertheilung der Deutsch-Nordischen Ausstellung wurden goldene Staatsmedaillen zuerkannt: 1. dem Westfälischen Kohlenfundat in Essen; 2. Postlehl's Patent-Hufnagel- und Sensenwerken in Wilekaja und Petersburg; 3. den Ullendorfer Werken; 4. den deutsch-österreichischen Mannesmann-Röhrenwerken in Düsseldorf. Außerdem kamen 20 silberne Staatsmedaillen sowie 3 goldene und 23 silberne Medaillen der Handelskammer zur Vertheilung. Den Ehrenpreis der Kaiserin Friedrich erhielt die Mädchen-Gewerbeschule in Hamburg, ferner wurden 8 Ehrenpreise, 344 goldene, 524 silberne und 405 bronzene Medaillen verliehen.

* **Kiel, 5. Sept.** Gestern kenterte bei Übungen ein zum Scheibencomando gehöriges Boot mit sechs Mann Besatzung. Obermatrose Hiber vom Panzer Wörth und Obermatrose Cleeres vom Panzer Kurfürst Friedrich Wilhelm ertranken.

* **Kiel, 5. September.** Die Herbstübungsflotte ankerte in heutiger Nacht am Ausgange des Großen Belt. Heute begannen die Schießübungen auf schwimmende Scheiben von Stollergrund aus seewärts. Die Übungen finden divisionsweise statt und werden mit Geschützbewegungen verbunden.

* **Neustadt a. S., 5. Sept.** Bei der heutigen Landtagswahl für den Kreis Neustadt-Landau wurde im ersten Wahlgange der Kandidat der National Liberalen, Bürgermeister Oster-Neustadt mit 130 Stimmen gewählt. Der Kandidat des Bundes der Landwirthe, Alt-Bürgermeister Sauerbrunn erhielt 88, der Kandidat der Freisinnigen, Commerzienrath Hemmer 26 Stimmen.

* **München, 5. Sept.** Prinzregent Luitpold hat durch Bekanntmachung von Hohenlohe, 2. September, den Landtag auf Samstag den 28. September einberufen.

Ausland.

* **Budapest, 5. Sept.** Entgegen den offiziellen Beschönigungen wird öffentlich gemeldet, daß die belagerten Arzte den Zustand des Erzherzogs Ladislaus für sehr gefährlich halten. Der rechte Fuß wird wahrscheinlich amputirt werden müssen, da der Knochen vollständig zersplittert ist.

* **Rom, 5. Sept.** Mehrere Kardinalen darunter der deutsche Kardinal Steinhuber, hatten dem Papste mitgeteilt, daß sie aus Gesundheitsrücksichten den Vatikan verlassen würden. Der Papst ersuchte nun dieselben, ihre Abreise bis nach dem 25. September aufzuschieben, damit sie während der Festlichkeiten in Rom noch im Vatikan anwesend seien.

* **Belgrad, 5. Sept.** Hier herrscht großes Aufsehen über den Beschluß des Königs Milan, nicht mehr nach Serbien zurückzukehren, sondern in Paris seinen Wohnsitz zu nehmen. Alle Blätter besprechen diese Angelegenheit in spaltenlangen Artikeln. Mole Robine sagt: Die Beweggründe, die Milan zu diesem Schritt bestimmten, sind uns nicht bekannt, aber wir glauben, daß dieselben von so delikater, persönlicher Natur sind, daß man sie einer öffentlichen Diskussion nicht unterziehen kann. Wir können jedoch nicht umhin, es als sehr traurig zu betrachten, daß die Eltern des Königs entzweit sind und getrennt von ihrem einzigen Kinde leben. Gestern ist bereits die Dienerschaft Milans nach Paris abberufen worden.

Locales.

* **Wiesbaden, 6. September.**

× **Ordensverleihung.** Dem General-Lieutenant z. D. Exr. von Hymmen hier selbst ist der Kgl. Kronenorden 1. Classe verliehen worden.

× **Pfarrpersonalien.** Herr Pfarrverwalter Pfarrer Wolff zu Massenheim ist vom 1. Oct. cr. ab zum Pfarrer daselbst und Herr Hilfsprediger Pfarrer Höfer zu Schlangenbad ist vom gleichen Zeitpunkt ab zum Pfarrer der neuerrichteten Pfarrgemeinde Schlangenbad ernannt worden.

— **Offene Lehrstellen.** Die Lehrstelle zu Hambach im Untertaunuskreise mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte soll bis zum 1. Oktober l. J. anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselbe sind bis zum 15. September l. J. durch die Herren Schulspektoren an die Kgl. Regierung zu Wiesbaden, Abteilung für Kirchen- und Schulsachen, einzureichen. — An der vereinigten Volks- und Realschule zu Grenzhausen im Unterwesterwaldkreise ist die Stelle des Direktors demnächst anderweitig zu besetzen. Das Gehalt beträgt 2500 M. einschließlich einer Wohnungsvergütung von 250 M. und der Vergütung für die Funktionen als Rektor von 450 M. Bewerber evangelischer Konfession, welche die Rektorsprüfung bestanden haben und die Lehrbefähigung in Mathematik und Naturwissenschaften besitzen, wollen ihre Gesuche bis zum 1. Oktober d. J. bei der Kgl. Regierung zu Wiesbaden, Abteilung für Kirchen- und Schulsachen, einreichen. — Infolge Pensionierung des Herrn Lehrers Meier ist die Stelle eines evangelischen Lehrers an der Volksschule zu Em s zu besetzen. Gehaltsfakt 1050 bis 2500 M. Bewerber evangelischer Konfession wollen ihre Meldungsgesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf binnen 10 Tagen an den Magistrat daselbst einreichen.

× **Forstschuß.** Der bisherige Gemeindevorstand Müller zu Hohen ist zum Kgl. Waldwärter ernannt und ihm vom 1. Oct. l. J. ab die Waldwärterstelle Heisterberg in der Oberförsterei Driedorf übertragen worden.

* **Schulprämie.** Der Herr Reg.-Präsident hat dem Waldwärter Kreisel zu Pennethal für 2 erlegte Stüd Schwarzwild eine Schießprämie von 45 M. bewilligt.

— **Sonderzüge Wiesbaden-Schwalbach.** Aus Anlaß des in Langenschwalbach stattfindenden Feuerwehrtages werden nächsten Sonntag, den 8. September, zwischen Wiesbaden und Schwalbach folgende Sonderzüge gefahren:

	Wm.	Wm.	Wm.
Wiesbaden	ab	7,30	8,05
Dogheim	"	7,42	8,17
Chaussehaus	"	7,53	8,28
Eiserne Hand	"	8,09	8,44
Hahn-Wehen	"	8,16	8,51
Wiesbaden	"	8,22	8,57
Schwalbach	an	8,35	9,10
		Wm.	Wm.
Schwalbach	ab	8,43	9,28
Wiesbaden	"	8,57	9,52
Hahn-Wehen	"	9,03	9,58
Eiserne Hand	"	9,11	10,07
Chaussehaus	"	9,24	10,20
Dogheim	"	9,40	10,31
Wiesbaden	an	9,51	10,42

R. **Bahnsteigsperr.** Vom 1. Oktober d. J. wird auf allen Volkbahnstrecken der preussischen Staatsbahnen die Bahnsteigsperr eingeführt, und soll in Folge dessen das Zugpersonal verringert werden; die Beamten desselben werden als Bahnsteigsperr bezeichnet. Dagegen soll die Zahl der Zugverweiser erhöht werden. Zur besseren Orientierung des reisenden Publikums wird die Bezeichnung an den Wagen von abgehenden Zügen eine erhebliche Erweiterung erfahren.

* **Der Circus Vorch** erstreckt sich fortgesetzt des größten Wohlwollens des hiesigen Publikums, welches allabendlich die wirklich gediegene Darbietungen der Künstler und Künstlerinnen, sowie die Proben der vollendeten Pferdebesitzer mit großem Beifall aufnimmt. Wie wir hören, wird morgen zum ersten Male die große Wasserpanomime zur Aufführung gelangen. Wir glauben unsere Leser auf diese Vorstellung ganz besonders hinweisen zu sollen.

— **Bausache Hirsch-Wollweber.** Herr Kaufmann Adolf Wollweber hat gestern mit dem Abtragen des vor zwei Jahren im Auftrage der Polizei aufgestellten Wollwebers auf seinem Hause Bärenstraße Nr. 8 beginnen lassen; der Wiederaufbau des Dachgeschosses wird nunmehr die baupolizeilich vorgeschriebene Höhe erhalten. Auch Herr Jak. Hirsch wird ebenfalls morgen den Umbau des Dachgeschosses seines Hauses Bärenstraße Nr. 7 in Angriff nehmen lassen. Man hofft, mit dem Umbau in zwei Monaten zu Ende zu kommen.

* **Abgabe der Kriegsbüchlein.** Es dürfte gerade jetzt an der Zeit sein, auf eine Bestimmung hinzuweisen, welche aus den Zeiten des großen Krieges stammend, jetzt nicht mehr allgemein beachtet wird, nämlich auf die Cabinetsordre betr. die Abgabe der Kriegsbüchlein. Diese Bestimmung ist erlassen worden, um den Kämpfern des großen Krieges nach ihrem Tode ein Denkmal in den Kirchen zu setzen und zwar dadurch, daß die Kriegsbüchlein den Bestorbenen an besonderen Ehrenstellen unter Bezeichnung des ehemaligen Inhabers aufbewahrt werden.

* **Beluchtete Treppen und Hausflure!** Jetzt, wo die Tage merklich kürzer werden und die Dämmerung insbesondere bei trübem Wetter schon sehr früh eintritt, dürfte es an der Zeit sein, an die Beluchtung der Treppen und Hausflure zu erinnern, die gefahrlich bei Eintritt der Dämmerung zu erfolgen hat. Wenn durch den Mangel an Beluchtung in einem Hause ein Unglück eintritt, so ist der betreffende Hausbesitzer zum Schadenersatz verpflichtet.

× **Die Obsternte fällt,** so schreibt man uns vom südwestlichen Taunus, in hiesiger Gegend, in der die Apfelweinproduktion

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 209.

Samstag, den 7. September 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Ein Märchen von der Thräne.

Von J. Märkus.

(Nachdruck verboten.)

In jener Zeit, in welcher unterschiedliche Feen in sichtbarer und unsichtbarer Gestalt durch Felder, Dörfer und Städte abenteuereten, damit sie die unüberlegten und närrischen Wünsche der Menschen erforschen und erfüllen — lebte eine Frau, welche sehr glücklich hätte sein können, denn sie war jung, schön, gefiel dem Auge, dem Ohr und dem Herzen und außer dem Reichtum besaß sie Alles, was eine Frau sich wünschen kann, um keinen Grund zur Klage zu haben.

Diese Frau liebte wahnsinnig die Diamanten — aber da sie nicht reich genug war, so konnte bloß ein kleiner Diamantfünkchen in ihrem Ohre glänzen. Der Brillant ihrer Brosche war nicht größer, als der, den wandernde Glasfahnen für ihr Geschäft verwenden. Und in ihrem Ringe führte ein dunkler Opal, sowie ein verblühener Türkis ein bescheidenes Dasein. In den Juweliersauslagen der Stadt aber lagen die wunderbaren Edelsteine, einer glanzvoller als der andere, und die Geschäfte waren fortwährend gefüllt mit kauslustigen Damen, die Geld genug besaßen, damit sie die herrlichen Strahlen für ihr Ohr, für ihr Haar, für ihren Nacken erwerben, die Strahlen, welche mit ihrem bezaubernden Glanze die weibliche Schönheit heben. . . .

Und nachdem alle diese Damen die Gelegenheit suchten, auf ihren Spaziergängen, im Theater, auf Bällen und sonst irgendwo ihre herrlichen Diamanten leuchten zu lassen, schämte sich unser Frauchen, bis über die Ohren erröthend,

mit ihren winzigen Boutons unter den mit Edelsteinen so reich geschmückten Schönen zu wandeln. Und als später von der Herzogin Silene sich die Kunde verbreitete, daß sie auf dem letzten Ball mit Brillantenboutons in der Größe von Cocosnüssen erschienen war, während in ihrem Diadem ein Diamant leuchtete, der die Sterne verdunkeln konnte mit seinem Glanze, nahm unser Frauchen eine unsägliche Traurigkeit gefangen. . . .

Als sie eines Abends in ihrem Kummer darüber, am Fenster ihres in den Garten mündenden Zimmerchen saß, rollten schwere Thränen über ihre Wangen und sie seufzte auf:

„O, meine Thränen, wenn man euch zu Diamanten umwandeln könnte, so würde ich alle Frauen der Welt verdunkeln, Alle, auch die Herzogin Silene, und ich wäre sehr zufrieden!“

Und nachdem, wie ich schon vorher erzählt habe, dies in jener Zeit sich ereignete, in der die Feen noch durch einander dummelten auf Erden, traf es sich zufällig, daß der Kobold der Diamanten — jener, welcher den zum Stein erstarrten Sonnenstrahl in Bündeln bewachte in seiner unterirdischen Felshöhle — gerade damals in dieser Gegend spazieren ging und er vernahm den Seufzer der schönen Frau. . . .

Nach Feenart war er sofort an ihrer Seite und sprach zu ihr:

„Es möge sich erfüllen, was Du gewünscht hast, ich gebe Dir für jede Deiner Thränen je einen Diamanten in Tausch, einen Diamanten, mit dem Du Dich schmücken darfst: Es hängt nur von Dir allein ab, ob Du mehr Juwelen haben wirst, als die Herzogin Silene; Du mußt nur dazuschauen, daß je mehr Thränen aus Deinem Auge fließen. . . .“

Darauf lachte er sich in's Häufchen und verschwand nach Feenart.

Und es geschah in der That so, wie es der Kobold der Diamanten versprochen hatte. Die Frau nahm den Handel ernst und in verhältnismäßig kurzer Zeit weinte sie sich ein Diadem, in welchem tausend Diamanten funkelten, so daß selbst die Herzogin Silene bleich wurde vor Reiz, als sie das Diadem erblickte.

Und welch' ein gelungener kleiner Genius war der Diamantenkobold! Wenn die schöne Frau nur ein herrliches Collier wünschte, so brauchte sie bloß ein wenig zu heulen und sie hatte die dazugehörigen Diamanten, sie brauchte sie eben nur in Gold fassen zu lassen; für einen wunderbar

schönen Ring genügte es, wenn sie sich nur ein wenig seelische Pein zufügte, um ein Paar Thränentropfen ihrem Auge zu erpressen. . . .

Aber — Du hast es gewiß verstanden, mein kluger Leser — die Geschichte hatte auch ihren Haken, sonst hätte der böse Kobold nicht ins Häufchen gelaßt.

Denn jener zauberische kleine Brunnen auf dem Urgrund des Herzens, welcher das Wasser des Schmerzes, die Thränen birgt, quillt nur dann im Auge auf, wenn uns etwas Leiden bereitet, damit diese theueren Tropfen die brennenden Schmerzen zu mildern vermögen.

Das Frauchen brauchte, damit es Diamanten erhalte, Thränen, viel Thränen. . . .

Vor Allem trieb sie daher ihren Gesehten davon, der ihr an's Herz gewachsen war und durch drei Tage und drei Nächte weinte sie in einem fort. . . . sie habert und zankte mit ihren Geschwistern, mit ihren Freundinnen, mit ihren Verwandten, was wieder Anlaß zu neuen Thränen gab. . . . Schließlich wandte sie sich von ihren Kleinen ab, und als sich diese nicht mehr in Liebe an ihr mütterliches Herz schmiegen, sondern sich scheu von ihr zurückzogen, hatte sie wieder zum Weinen Grund und die Thränen floßen reichlich aus ihrem Auge. . . .

Mit einem Worte, unser Frauchen hatte so viel Diamanten, daß sie alle ihre Kleider hätte mit ihnen ausnähen können und sie verdunkelte selbst die Herzogin Silene mit ihren Juwelen — da bemerkte sie aber, daß sie auch nichts auf Erden besaß, außer ihren Diamanten. . . .

Und die unglückliche Frau stand an einem anderen Abende — nur kurze Zeit nach dem ersten — allein da, inmitten ihrer blendenden Juwelen, beraubt aller Schätze des Herzens.

Und in diesen seelischen Qualen floß keine Thräne mehr aus ihrem Auge, so daß sie aufseufzte:

„O, wenn der Diamantenkobold noch einmal erschiene auf meinen Ruf!“

Und nachdem in jenen märchenhaften Zeiten es schon traditionell so zu geschehen pflegte, wuchs der Kobold der Juwelen sofort aus der Erde empor und fragte:

„Was wünschst Du?“

Und das Frauchen starrte stumm vor ihm aus: die Diademe, die Broschen, die Colliers, die Boutons und flehte mit gefalteten Händen:

„O, nimm Dir doch alle Deine Diamanten und, ich bitte Dich, gib mir meine geweinten Thränen zurück! . . .“

Neues aus aller Welt.

Der Spielkönig von Ostende.

Er mußte, so erzählt Joseph Melbourn im „Wiener Extrablatt“, Jedermann auffallen. Seine Gestalt sowohl wie sein Spiel festelten die Blicke der Beobachter. Ich war kaum einige Minuten im Club privas von Ostende, dem bedeutendsten Club des Weltbades, als sich ihm meine Aufmerksamkeit zuwenden. Ein großer, schlanker Herr mit einem bleichen, von einem kurzgeschorenen schwarzen Bart umrahmten Antlitz hatte man ihn unbedingt als schönen jungen Mann bezeichnen müssen, wenn nicht zuweilen seines Gesichtes Blässe gegenstrebte Schattenrängen angenommen und tiefe Furchen ihm den Schein des Alters aufgebürdet haben würden. „Es ist Louis von Gally, ein ungarischer Edelmann, der seit drei Jahren als „König der Spieler“ bezeichnet wird“, flüchte man mich auf. Er fand beim Roulette Tisch und hatte gerade einen Gewinn von 10,000 Fr. erzielt. Fast verächtlich schob er den Gewinn von sich und besetzte damit drei Nummern; kaum eine Minute später und er hatte verloren, der Croupier streich die ganze Summe ein. Herr von Gally besetzte neue Zahlen mit schwerem Gelde, bald verlor, bald gewann er, doch die Verluste waren in der Regel häufiger. Das Geld fing bei diesem Manne augenscheinlich erst bei einer Reihe von Tausenden an. — Am folgenden Tage war ich bei ihm. Er bewohnte ein geräumiges Herrschafts-Appartement in der Villa Rommels an der Digue. Die Eigentümerin der eleganten Villa jammerte mir vor: „Ach, der gute Chevalier, seit Kurzem hat er keinen Appetit, er ist fast garrichts, er lebt rein von der Lust.“ Er genoß jedoch auch nicht die Seelust, wie man es in Ostende zu thun pflegt, denn als ich in seinen Salon trat, waren alle Fenster und der Balkon mit der herrlichen Aussicht auf das Meer dicht verschlossen. Herr von Gally lag, bedeckt mit einem Tigerfell, auf dem Sopha. Es fröstelte ihn, trotzdem im Zimmer eine hohe Temperatur zu verzeichnen und es auch draußen recht schön war. Ein schweres Gewitter war im Anzuge. Er begrüßte mich lebhaft. „Sie wollen wohl vorher wissen, ob es Chancen beim Roulette gibt und wie ich es gemacht habe, so viel zu gewinnen? Nun hören Sie, es giebt keine Berechnung und keine Kombination beim Roulette, Alles ist bänder Zufall. Jede Nummer kommt heraus, die eine mehrmals hintereinander, die andere selten, in gewissen Zeiträumen jedoch Alle. Was mich jedoch von den anderen Spielern unterscheidet, ist die Courage, mit der ich spiele und die Verachtung des Glücks. Wenn ein Anderer einen größeren Gewinn erzielt, freut er sich ungeheuer. Er trennt sich nur ungern von dem Schatz, hat zwar nicht die Kraft, ihn ganz zu behalten, aber er setzt kleinweise weiter und verliert langsam aber sicher das Ganze. Ich aber brachte den Gewinn gar nicht und wenn es viele Tausende sind. Ich rufe

mir zu: Was, Glück, Du bietest mir das, es ist mir zu wenig, ich will noch mehr, viel mehr, und mit Verachtung schleudere ich den ganzen Gewinn von mir und setze ihn neuerlich auf wenige Zahlen. Und das Glück läßt sich nicht zurückziehen, es kommt wieder und bringt mehr. Auf diese Weise habe ich vor 2 Jahren die Bank von Monte Carlo gepörrt. Seitdem nennt man mich den König der Spieler.“ — Und haben Sie seitdem immer mit gleichem Glück operirt? — „Ach nein, es war recht abwechselnd. Aber die Gewinne überwogen, ich reise überall hin, wo man spielt, und kann es auch thun, denn mein Spielfonds beträgt zwei Millionen Franken.“

— Die Berliner Großkaufleute werden vielleicht erstaunt sein, zu erfahren, daß die New-Yorker Großindustriellen für das Aufblühen unserer Reichshauptstadt größeren Scharfsinn besessen haben als unsere. Wie der „Confectionär“ meldet, haben die Inhaber der großen New-Yorker Import-Firmen ihre Besuche, die sie Berlin oft abstellten, nicht nur dazu benutzt, dort deutsche Waaren einzukaufen, sondern sie hatten auch ein offenes Auge für die Entwicklung der Stadt Berlin. Die Patzigier-Häuser Bauendahl, Zeitmann, Hardt, bekannte Namen im New-Yorker Import-Geschäft, haben vor vielen Jahren in Berlin große Terrains erworben, die sie nunmehr sämtlich verwertet und baran Millionen verdient haben. Das letzte Stück Pantierman, welches der Inhaber einer der oben genannten Firmen im Westen Berlins vor Kurzem verkauft hat, brachte ihm noch einen Verdienst von 2 Mill. Mark.

— Eine ganze Hochzeitsgesellschaft erkrankt. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankte am Sedan-Abend in Berlin eine aus zehn Personen bestehende Hochzeitsgesellschaft, welche die Feier des standesamtlichen Trauactes in der Privatwohnung der Brauteltern am Schöneberger Ufer beging, unmittelbar nach dem Genuße einer Hochzeitmahlzeit. Die Erkrankung äußerte sich in Uebelkeit, Schwindel, Angstgefühl, Erbrechen, Darmbeschwerden und vor allem in Herzschwäche. Unter letzterem Symptom litten die Damen schwerer als die Herren, da diese mehr Wein getrunken hatten als jene, und der Alkohol ein kräftiges Gegenmittel gegen die Vergiftung durch Fischfleisch bildet. Eine solche Lag, wie der behandelnde Arzt constatirte, allseitig vor mit der Aufgabe, daß die eine Person mehr, die andere weniger durch das intensiv wirkende Fischgift mitgenommen war. Es hatte aber nicht geringe Mühe gekostet, am Sedan-Abend noch einen Arzt rasch und schnell zu bekommen. Die Erfahrung lehrt leider, daß Fisch- und Wurstgift zu denjenigen Giften zählen, welche bei nicht sofortigen sachgemäßen Gegenmitteln einen tödlichen Verlauf innerhalb kurzer Zeit nehmen. Unter der Behandlung der Ärzte der Unfallstation I besserte sich der Zustand der Patienten derart, daß dieselben in ihre Wohnung entlassen werden konnten. Besonders schwer hatten Braut und

Bräutigam unter den Folgen der Hochzeitmahlzeit zu leiden. Da für den nächsten Tag die kirchliche Trauung des jungen Paares bevorstand, so mußten sich Beide wohl oder übel aufraffen, um diesen Akt wahrzunehmen.

— Allerlei aus dem Reiche der Mitte. Man schreibt aus Shanghai: Während des letzten Krieges gaben sich einige Mandarinen in Nanking — ursprünglich soll der Gedanke vom Big-König Tschangtschiung ausgegangen sein — viele Mühe, das Staatssecretariat für den Krieg davon zu überzeugen, daß statt aller anderen unnützen neuen Waffen, die alten langen Wallbüchsen wieder eingeführt werden müßten, mit denen ja die Mandarinen vor 250 Jahren China erobert hätten. Das einzige Zugeständnis an die Reizzeit war, daß diese alterthümlichen Schießgewehre jetzt als Hinterlader einzurichten wären. Ueberall in China wurde dieser herrliche Einfall mit großem Eifer aufgenommen, so daß gemäß den nach Peking abgeordneten Berichten bis Ende Mai in verschiedenen Provinzen bereits 113,000 der schönen Schießgewehre fertig waren. Das Staatssecretariat für den Krieg ist so zufrieden mit der allgemeinen Angabe, diese Waffen trügen viel weiter und wären also besser als Alles, was man während des Krieges aus Europa erhalten hätte, daß es die sofortige Anfertigung von weiteren 200,000 Stück angeordnet hat. Die gerühmten Donnerbüchsen sind mehr als 9 Fuß lang. Natürlich kann ein einzelner Mann ein derartiges Ungeheuer nicht allein beherrschen, er muß es vielmehr einem Begleiter auf die Schulter legen. Die Chinesen haben allgemein den festen Glauben, sie hätten die Japaner sicherlich längst alle miteinander vertrieben, wenn sie nur rechtzeitig eine genügende Anzahl solcher langen Büchsen gehabt hätten. — Chinesen, die Telegraphendrähte stahlen oder zerschneiden, erhielten bisher 400 Hiebe aufgezählt und mußten außerdem einen Monat lang den Halschmund des breiten hölzernen Kragens tragen. Nun ist aber in den sämtlichen Theilen der Provinz Santsung in letzter Zeit so häufig Telegraphendrähte gekohlen worden, daß die dortigen Mandarinen bekannt gemacht haben, ein solches Vergehen solle in Zukunft mit dem Tode bestraft werden.

— Recht nett! Letzten Freitag wurde in Basel eine englische, ziemlich bejahrte Dame bewußtlos auf der Straße aufgehoben. Sie befand sich offenbar auf einer Schweizer Reise und gehörte anscheinend der begüterten Klasse an. Ein hinzukommender Arzt constatirte — Betrunkenheit durch Whisky bis zur Sinnlosigkeit. Die „Dame“ wurde in ein Hotel gebracht.

— Sinn im kindlichen Spiel. Bruder: „Jetzt wollen wir Papa und Mama spielen.“ Schwester: „Ja wohl! — Ich will Dir aber sagen. . .“ Bruder: „Du mußt schweigen. . .“ Schwester: „Was? Als Papa hast Du gar nichts zu sagen!“

— Fürchterliche Wahrheit. Verschuldeter Lebemann: „Ich schwöre es Ihnen, theuerste Sarah, ich kann ohne Ihren Besitz nicht mehr leben!“

Nur 5 Pf.

kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
belegt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen

Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

Specialität Trauer Hüte

von
Nrk 5-20**A. Rheinländer,**
Rheinstraße 27.

Umzüge

werden p. Möbel- u. Rollwagen
billigst übernommen. 7511*
Louis Blum,
Marktstraße 4a, Teleph. 240.

Reparaturen

Ihren und Schmuckfachen

werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Ahrmayer und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten 20
Glantzapeten 30
in den schönsten, neuesten
Mustern.
Rustertüren überallhin franco
Gehr. Ziegler, 3972b
Winden i. Westfalen.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden,
Verdauungsschwäche, Appetit-
mangel etc. leiden, theile ich herz-
lich gern und unentgeltlich
mit, wie sehr ich selbst daran
gelitten, und wie ich hiervon
beleid wurde.
Pastor a. D. Kypke in
Schreibersham (Riesengebirge).

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 345**F. Lehmann,**
Langgasse 3, 1. Etage.

Tücht. Kleidermacherin

empfiehlt sich in und außer dem
Hause. Wellreithstraße 3, Hinter-
haus, Parterre.

Eine junge Frau

wünscht ein Kind mitzubringen, das
sucht ein Mädchen Monatsstelle.
Näh. Wegberg. 26, Dach 1.

J. & G. Adrian
WIESBADEN
Campair-Bahnhofstr. 6.

**Möbeltransport-
Verpackung**

Aufbewahrung in eigenen Lagerräumen
Einiges Erbsenbrot am Platz
Spedition und Rollfuhrwerk
Pünktliche Versendung
von Reis, Mehl, u. dgl. m. v. A. Schenk

500 Mark in Gold

Franz Ruhn's **Albaster-
creme** M. 1.10 und M. 2.20
und **Cremerose** 50 Pf. und
30 Pf. amtlich attestiertes
bestes Mittel gegen Sommer-
prossen, Heberfäden, Blätter etc.
**Vorbereitungsmittel gegen
Sauerrotte.** Erhalt den Teint
bleib. weiß und jugendlich.
Man achte genau auf Schutz-
marke und Firma **Franz Ruhn,**
Kronenpark, Wiesbaden. In
Wiesbaden nur bei **G. Mo-
bus, Droge, Taunusstraße 25,**
C. Brodt, Droge, Albrechtstr.
17a, **L. Henninger, Droge,**
Friedrichstr. 16, 2. St.
Droge, Langgasse 3, H. Grah,
Droge, Langg. u. **Otto Siebert,**
vis-à-vis dem Rathshaus 36981 V

Damen finden

freundliche
Aufnahme
unter freier
Discretion bei Frau
Moritz, Hebamme
Mainz,
Quintinsgasse 18.

Eiskalt

genießen Sie stets den alten Korn-
branntwein, Marke **E. H.**
Magerlisch, mit vielen gold-
und silbernen Medaillen prämiert
(Brennerei in Wismar a. d. Ost-
see 1734 gegr.), er wird Ihnen wie
Feinster Champagnermunden und vor Genuss kalten
Bieres Ihr Wohlergehen bewahren.
Zu haben in über 6000 Ge-
schäften Deutschlands; in **Wies-
baden** ganze Flasche zu M. 1.50
bei **G. Adler, Hof, am Markt,**
G. Brodt, Albrechtstr. 16, Fr.
Blank, Bahnhofstraße 12, C.
Bücher Nachf., Wilhelmstr. 24,
**J. C. Bürgener, Hellmünd-
straße 35, Aug. Engel, Hof,**
**Taunusstr. 4, J. Sand, Mühl-
gasse 13, J. M. Roth Nachf.,**
Al. Buehr, 1. Chr. Nibel
Wwe., Hofstr. 2, Oscar
Siebert, Taunusstr. 42, Fr.
Strahburger Nachf., Kirch-
gasse 12, J. W. Weber, Moritz-
straße 18, Ad. Wirth Nachf.,
Kirchgasse 1. 5402b

Robrühle, fow. alte Körbe

zu verkaufen. Off. u. B. D. 18
an die Exped. d. Bl. 7641*

Kauf- und Pachtgüter.

Jung, Darmstadt, Wendelstr. 40.

Pariser Gummiartikel

zu billigen Preisen im Ei-
garrenladen Kirchgasse 40. 198

Reparaturen

an Uhren, echten und un-
echten Schmuckfachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.

Verloren

am Montag Vormittag im
Taunus-Bahnhof eine
schwarze Brieftasche.
Abzugeben Feldstraße 18. 7639*

Zu verkaufen:

Zweites Bld. 5 Pfg.,
Birnenpf. 40 Pf., Apfel
Pf. 20 Pf. zu haben Stein-
gasse 23. 7654*

Zwischen

mehrere Zentner hat abzu-
geben Hausbesitzer Nr. 23
in Wildschafen.

Der
täglich
erscheinende
**Wiesbadener
General-Anzeiger**

ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
sachlich verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freizeilagen **50 Pf.** frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Ein schönes

Etagenhaus

mit Balkon, Vor- und
Hintergärtchenin bester Lage mit herrlicher Fern-
sicht für **65,000 M.** zu ver-
kaufen. Näh. neue Colonnade 48.

Ein Orchestrion

billig zu verkaufen. Offert. unter
N. M. 15 an die Expedition
dieses Blattes.

Ein vollst. Bett à 40 M.,

eine Anzahl Biergläser
1/10 ein Schild und dgl. mehr
zu verkaufen. 7646*

Kellerstraße 12, 2. Et.

Ein Real, ein Schulaben-

real und zwei schöne
Glaschränke sehr billig zu
verkaufen. Näh. Walram-
straße 5, Laden. 235

1 vollst. Ladeneinrichtung

für ein Spezereigeschäft ist zu ver-
kaufen. Näh. Manerg. 9. 7562*

Ein Kuchwagen, fast neu, zu

verkaufen. 7621*

Wierstadt, Hönigsgasse 4.

Wersch. Gegenstände zu einer
Wascherei gehörend zu verk.
Walramstr. 31. 7624*

Siegesthaler

zu verkaufen. Off. u. B. D. 18
an die Exped. d. Bl. 7641*

Läden.

Langbrunnenstraße 7

ein Laden mit Ladenzimmer
zu vermieten. 7652*

Neurostraße 1

schöner Laden mit Laden-
zimmer und Magazin sofort
zu vermieten. Näh. von 11-12
Uhr daselbst oder Victoriastr. 21.

Steingasse 22

ein kleines Spezerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
anderem Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Zu vermieten:

Adlerstraße 9 eine Wohnung
2 Zimmer, Küche, Keller auf
1. Okt. zu vermieten. 4665

Adlerstraße 15

schönl. Dachlogis auf 1. Oktober zu
vermieten. 5063

Adlerstraße 21

schöne Abzucht-Wohnung, zwei
Zimmer und Küche per sofort
oder später zu vermieten, sowie
eine Dachstube an einzelne
Person. 317

Adlerstraße 52

eine abgeschlossene Mansard-
Wohnung, 2 auch 1 Zimmer,
Küche, Keller zum 1. Oktober zu
vermieten. 4990

Adlerstraße 56

1 Zimmer mit Küche zu verm. 4754

Hl. Dohheimerstr. 5

Hl. Wohnung 1 Zimm. u. Küche
auf 1. Oct. z. verm. 453

Dohheimerstraße 10

eine schöne Frontspitzwohnung an
ruhige Leute zu vermieten. a

Emserstraße 19

schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. August
zu vm. Näh. Part. 3549

Frankenstr. 9

Hl. Wohnung 1 Zim. und Küche
Bldh. 1. Et. a. 1. Oct. z. v. 454

Feldstraße 12

1 Et., zwei Zimmer, Küche und
Abzucht mit Zubehör auf 1. Oc-
tober zu vermieten. 287

Hartingsstraße 13 Frontspitz-

Wohnung, 2 Zimmer, Küche (im
Abzucht) nur an ruhige Leute auf
Oct. zu verm. Näh. Part. 5141

Hellmündstraße 41

Dachwohnung

2 oder 3 Mansarden nebst Küche
billig zu vermieten. 475

Hermannstraße 28

Borderrhaus 1. u. 3. St. sind
Wohnungen v. 3 Zimmer, Küche,
Mansarde und Zubehör zu verm.
Näh. das. Parterre. 4657

Karlstr. 30

Dachwohnung,
2 Zimmer und
Küche zu vermieten.

Kellerstraße

ein leeres Zimmer zu verm. Näh.
Hirschgraben 26, 2. St. 5245

Kirchhofstraße 9, 1. St.

sch. Zim., Küche, Kofent.
a. 1. Oct. z. v. R. 1. St. r. 482

Kirchgasse 46

Hth. ein leeres Zimmer auf 1. Oc-
tober auch früher zu verm. 5144

Langgasse 3, 2. l.,

eine Wohnung, best. aus 1 Zimmer,
Tab u. Küche, z. 1. Oct. zu verm.

Langgasse 48

Mansardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 275

Mauergasse 7

Mansardwohnung zu verm. 473

Michelsberg 20

neuerber. Dachw., 2 Z. u. Küche,
auf sofort zu vermieten! 455

Neurostr. 27 zwei kleine Wohn.

auf al. od. sp. z. v. 452

Platterstraße 48

2 kleine Wohnungen an ruhige
Leute zu vermieten. 7640*

Philippstraße 2

großes Zimmer zu verm. 5211

Philippstraße 37

ist eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche, 2 Mansarden etc. auf 1.
Oktober zu vermieten. Näheres
daselbst bei **Leukel** od. **Philipp-
straße 35 bei Maurer.** 4617

Rheinstraße 58

Hinterhaus, freundliche Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zu-
behör, sowie Stallung für 2
bis 3 Pferde, Remise und
Fenboden auf 1. Oktober geteilt
oder zusammen zu vermieten.
Näheres **Taunusstraße 9,**
2 Treppen hoch links. 4710

Schwalbacherstr. 49

Dachwohnung, 3 Zimmer, Küche
für 15 M. 50 Pf. zu verm.
Näh. Schwalbacherstr. 47, P. 281

Schachtstraße 9

eine schöne Wohnung, 2 Zimmer
und Küche (Glasabzucht) zu ver-
mieten. a

Schachtstraße 13

2 Zimmer und Küche (Glasab-
zucht) zu vermieten. 5128
W. Weber.

Schachtstraße 30

eine Wohnung von 3 Zimmern
und Küche zu vermieten. 491

Schwalbacherstr. 49

Wohnung von 2 gr. Zimmern,
Küche und Zubehör im Hinter-
haus auf 1. Oktober zu verm.
Näh. Schwalbacherstr. 47, P. 282

Sedanstr. 5

3 Zim. m. Zubeh. Zu verm. Bldh. v.
7619*

Schwalbacherstraße 63

eine Dachwohnung per 1. Oktober
zu vermieten. 4663

Schwalbacherstraße 73

Mansardwohnung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 5081

Schulberg 15

ein leeres Zimmer auf 1. Oct. zu
verm. Näh. Vorderh. 1. St. 310

Stiftstraße 24

Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
sofort zu verm. Näh. Bldh. 1. Et.

Sedanstraße 5

Wohnung für Waschküche, 3 Zim-
mer, Küche, 2 Keller, große Wasch-
küche, auch für Werkstatt geeignet,
auf 1. Oktober zu verm.Näh. Vorderhaus Parterre bei
Herrmann. 5263

Taunusstraße 17

2. Stock, 3 Zimmer, Küche nebst
Zubehör an ruhige Leute zu ver-
mieten. 5122

Walramstraße 22

1. Etage, 3 Zimmer, Küche und
Keller zum 1. Oktober billig zu
zu vermieten. 4764

Webergasse 49

schöne Frontspitzwohnung per Oc-
tober zu vermieten. 5213

Steingasse 9

ein Weinsteller
auch für Haus-
haltung zu verm. 7541*

Große helle Werkstätte

mit Dampfheizung ev. mit
3-4 Zimmerwohnung an ruhiges
Geschäft zu vermieten. Näheres
in der Exp. d. Bl. 4916

Sedanstraße 5

Stallung für 3-4 Pferde, Futter-
raum, in abgeschl. Hof mit Woh-
nung auf 1. Oct. zu vermieten.
Näh. Vorderhaus Parterre bei
Herrmann. 4660

Adlerstraße 63, Hth. 1. St.

Mädchen gute Schlafstelle. 7655*

Hermannstraße 1

schön möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. 342

Platterstraße 24

2 St. l., freundl. möbl. Zimmer
billig zu vermieten. 7634*

Steing. 3, 2. St., r.

ein sch. u. gr. möbliertes Zimmer
billig zu vermieten. 5176

Offene Stellen:

Für Schuhmacher.

Schaffensmacher u. Stepper
für dauernd gesucht.

J. P. Schaefer,

481 Schwalbacherstraße 6.

Lehrling gegen geringen

Lohn gesucht.
Wdh. Weiß, Eisenbim.

Für sofort ein braves

Dienstmädchen

bei gutem Lohn gesucht. 7651*

Hellmündstraße 35, 1. St.

Lehrmädchen oder
Volontairin
gesucht. Modes Ch. Rücker,
Römerberg 2. 7513*

Stellen-Gesuche:

Eine perfecte Weißzeug-
näherin sucht noch Rund-
schaft. Goldgasse 3, 2. St. 7630Eine tücht. Kleidermacherin
sucht Beschäftigung in
und außer dem Hause. Stein-
gasse 16, Hth. 1. St. 7632*

1 tücht. Kleidermacherin

hat noch einige Tage frei. Gold-
gasse 3, 2. St. 7629*

eine große Rolle spielt, nicht so glänzend aus als es im Frühjahr den Anschein hatte. In höher gelegenen Gemarkungen wurden viele Blüthen durch die Spätfrost zerstört und von den ausgetriebenen Früchten ist ein ziemlich bedeutender Prozentsatz „wurmstichig“ d. h. von Schmarotzerlarven befallen, sodass diese Früchte schon jetzt abfallen. Auf polizeiliche Anordnung werden die Fallfrüchte alltäglich zu bestimmten Stunden gesammelt und finden entweder in den eigenen Haushaltungen Verwendung oder werden an Apfelweinproduzenten verkauft. Der Preis des Fallobstes ist bereits per Mäker von 2 Mk. 50 Pfg. auf 4 Mk. und höher gestiegen. Hier und da sind auch schon Abkäufer für den Herbst gemacht worden. Frankfurter Kaufleute bieten je nach den Sorten und je nach der Lieferzeit 8–9 Mark per Doppelcentner, doch halten die Obstbäuer — und das mit Recht — noch mit dem Verlaufe zurück in der Hoffnung, mindestens 12–13 Mark zu erhalten. Soweit sich der diesjährige Obstmarkt bis jetzt übersehen lässt, sind für dieses Jahr ganz bestimmt höhere Preise zu erwarten. Diejenigen Wirthe, welche im vorigen Herbst für größere Vorräthe an Apfelwein gesorgt, können sich nur freuen.

Falsches Geld. In einem Mainzer Geschäft ist wieder ein falsches Zweimarkstück erhoben worden. Dasselbe trägt die Jahreszahl 1876 mit dem Bildniß Kaiser Wilhelm I. Also Vorsicht!

Steckbriefe erläßt die hiesige Königl. Staatsanwaltschaft hinter: 1) der 29 Jahre alten Dienstmagd Karoline Weidenfeller aus Frauenstein, wegen Vollstreckung einer vom Kgl. Landgerichte erkannten Haftstrafe von 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 2) dem Georg Martel aus Posen wegen Betrugs.

Aus Liebeskummer. Aus Mainz, 5. September, wird geschrieben: Gestern Abend kurz nach 8 Uhr versuchte ein junger Kaufmann aus Wiesbaden durch einen Sprung in den Rhein am alten Winterhafen seinem Leben ein Ende zu machen. Derselbe hatte mit einer früher in Wiesbaden und jetzt hier conditionirenden Ladnerin ein Liebesverhältnis unterhalten, welches nicht ohne Folgen geblieben war. Gestern Nachmittag hatte er seiner Geliebten ernstliche Vorhaltungen wegen Untreue gemacht, welche diese jedoch in schroffer Weise als unberechtigt zurückgewiesen hatte. Als beim Abendpaziergang seine wiederholten Vorwürfe auch kein Gehör fanden, sprang er vor den Augen des Mädchens in den Rhein. Auf das Geschrei der Bekannten eilten Passanten herbei und brachten den durch das kalte Bad wieder zur Besinnung gekommenen und mit aller Macht gegen die Wellen kämpfenden jungen Mann aufs Trockene und in einen Gasthof der Rheinstraße.

Schnüdnähtig wurde gestern Abend 7 1/2 Uhr ein 13jähriges Mädchen in der Schwalbacherstraße. Dasselbe fiel zur Erde, wobei es sich im Gesicht leicht verletzte. Das Kind wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

Von Krämpfen befallen wurde gestern Abend 6 1/2 Uhr ein hiesiger Pumpensammler in der Schützenhofstraße. Derselbe konnte bald darauf, nachdem man ihn von der Straße fortgebracht, seinen Weg fortsetzen.

Unfall. Gestern Nachmittag 3 Uhr fiel beim Wenden ein mit Koffen beladener Rollwagen vor dem Hause Schwalbacherstraße 53 um, wobei der Kutscher vom Wagen fiel, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 6. September. Hänsel und Gretel. Märchenpiel in drei Bildern von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck. Die gestrige Aufführung des Märchenpiels trug eine wesentlich verschiedene Physiognomie gegen frühere, da vier Rollen eine anderweitige Besetzung erfahren hatten. Fräulein Arpad sang die „Gretel“, Hr. Clever die „Gretel“, Hr. v. Lichtenfels die „Knecht Rupprecht“ und Hr. Macrott die beiden kleinen Parthien „Sandmännchen“ und „Taumännchen“. Was zunächst Hr. Arpad betrifft, so spielte sie natürlich, durchaus charakteristisch und, was ihrer Darstellung zu besonderem Vortheil gereichte, hielt sich frei von allen Uebertreibungen, die ihren früheren Leistungen anhafteten; die Stimme aber mühte sich etwas mehr zur Geltung kommen. Hr. Clever sang wieder sehr hübsch, sehr geschmackvoll und mit treffendem charakteristischem Ausdruck. In ihrer Darstellung der durchaus nicht leichten Rolle der „Gretel“ vermisse man jedoch häufig noch die wahre kindliche Lebendigkeit; überhaupt hätte das Spiel unseres Trachtens nach besonders im ersten Acte ruhiger, weniger beweglich sein können; indessen bei öfteren Wiederholungen der Partien wird sich wohl bald das richtige Maß einstellen. Die „Knecht Rupprecht“ gelang Hr. v. Lichtenfels, was das Spiel anbelangt, auch gestern schon recht gut, namentlich ganz ergötzlich wirkte der Tanz auf dem Besen. Gesangslich schien die Dame jedoch nicht sonderlich disponirt gewesen zu sein, die Stimme wirkte nicht recht, der Vortrag war ungleich und sang häufig verflücht, auch sang sie manchmal so leise, daß dem Hörer das Verständniß erschwert wurde. Die Rollen des „Sandmännchens“ und des „Taumännchens“ fanden in dem schönen Gesange des Hr. Macrott eine vorzügliche Wiedergabe. Anerkennend erwähnt seien auch wieder Hr. Brodmann und Herr Müller, welche die Rollen des „Hänsel“ und „Peter“ wieder in der von früheren Vorstellungen bekannten Vorzüglichkeit gaben. Der Chor der „Kuchentinder“ hätte etwas reiner klingen können, werden, übrigens aber ging die Aufführung wieder mit der bekannten Präcision von. Die Leitung lag in den Händen der Herren Kapellmeister Rebeck und Regisseur Dornowag. Dem Märchenpiel folgte noch das Tanz-Divertissement „Frühlingslänge“ von Annetta Balbo. Gespielt wurde gestern vor einem vollen Hause.

Das haterländische Festspiel zur 25jährigen Jubelfeier des Jahres 1870/71: „Walhallas Weide“ unseres Mitarbeiters Herrn Wilhelm Globes ist von der neuen Direktion Juriß und Oppmar für das Stadttheater in Hanau a. M. zur Aufführung (vorläufiglich zum 18. October) angenommen. Das begeistert geschriebene, dramatische Werkchen hat auch sonst regen Beifall gefunden und ist von einer Reihe von Kriegervereinen zur Inszenirung erworben worden.

Strasskammer-Sitzung vom 6. September.

Fahrlässiger Meineid. Am 13. März d. J. leistete der Tücher Hr. Sch. von hier vor dem hiesigen Amtsgericht den Offenbarungseid, nachdem er vorher ein Verzeichniß seiner Vermögensobjecte aufgestellt hatte. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er bei Abkündigung des Eides insofern fahrlässig gehandelt habe, als er verschiedene Gegenstände nicht in dem Verzeichniß aufgeführt. Er selbst hält sich nicht schuldig, denn er habe an diese geringwertigen Gegenstände nicht gedacht. Von dem Staatsanwalt wurden vier Wochen Gefängnis beantragt. Das Urtheil erging aber auf drei Monate.

Aus der Umgegend.

Hochheim a. M., 5. Sept. Der Fuhrwerksbesitzer G. Dienß, hier, war einer Frau beim Ausspannen ihrer Kuh beschliffen. Das Thier schreute aber und stieß Dienß gegen die Brust. Er

erlitt schwere innere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

R. Klörheim, 6. September. In Folge der tropischen Hitze sind gestern bei mehreren mit Gänsen besetzten Waggonsladungen, welche von der russischen Grenze hier einflefen, auf dem Transport eine große Anzahl der Thiere verendet.

G. Langenhain i. L., 5. Sept. In dem hiesigen Walddistrikt „Schlingwald“ befinden sich etwa 15–20 größere Hügel von ganz bestimmter Form. Beim Umröden einer Waldfäche traf der Landwirth Schleunes, der einen solchen Hügel eineben wollte, auf einen kreisrunden Ringwall, der den Hügel als ein aus uralter Zeit stammendes Keltengrab kennzeichnete. Der nassauische Alterthumsverein, dem die Sache vorgetragen wurde, läßt nun eines dieser Keltengräber bloßlegen. Eine große Anzahl hiesiger Arbeiter ist schon tagelang in Thätigkeit, unter Leitung eines Alterthumsforschers den Hügel abzutragen. Der bereits bloßgelegte Keimern Wall ist 1–2 Meter hoch, 1–1 1/2 Meter dick und besitzt einen inneren Durchmesser von 12 Meter. Man hofft, noch andere prähistorische Funde zu machen, zumal unsere ganze Gemarkung durch die Art und Weise ihrer Bewirthschaftung geradezu einzig dasteht. Ihre sämtlichen Parzellen gehören nämlich dem uralten System der keltischen Hochäder an; sie gehen genau von Osten nach Westen und zwar der ganzen Länge nach von einer Gemarkungsgrenze zur andern. Der oben genannte keltische Friedhof befindet sich am westlichen Ende der Hochäder nach Breidenheim-Wildbach zu. Allen Anschein nach ist unser Ort eine keltische Ansiedlung.

S. Born, 4. Sept. Heute Nacht ist hier eine Scheune mit der eingemieteten Frucht abgebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

X. Limburg, 5. September. Gestern Nachmittag sprang in der Nähe der Untermühle die hier wohnhafte Frau Sch., Mutter von 7 Kindern, in selbstmörderischer Absicht in die Bahn und wurde nur durch einen glücklichen Zufall von Verwundungen, welche die Absicht der Frau veranlaßten und ihr nachgingen, gerettet. Die Ursache der unglücklichen That dürfte in dem Rückgang wirtschaftlicher Verhältnisse event. in einem Anfall plötzlicher Geistesstörung zu suchen sein.

(Marburg, 5. Sept.) In Borken (Kreis Homberg) ist durch den Staatsanwalt der Cassirer des dortigen Sparvereins verhaftet worden, weil er 40,000 Mark unterschlagen hat. Ueber die Genossenschaftscaße ist das Concursverfahren eröffnet.

Der Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

wird mit seinen

drei Freibeilagen

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt

Der Landwirth

und

Deutsche Mode und Handarbeit

zum Abonnement angelegentlich empfohlen.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ allein bringt aus amtlicher Quelle und zuerst von allen hiesigen Blättern neben den amtlichen Publicationen der Stadt, sowie der königlichen und der nassauischen Orts- resp. Gemeindebehörden

die offizielle tägliche Fremdenliste,

die offiziellen Curhaus-Programme,

die Personalien Königl. Staatsamts,

usw. Auch der redactionelle Theil des Blattes ist in letzter Zeit wesentlich vermehrt und verbessert worden, besonders durch schnelle, zuverlässige Berichterstattung auf lokalen, wie politischen Gebiet und durch ein gediegenes Feuilleton, sodass der „General-Anzeiger“ als das beliebteste

Wiesbadener Familien-Blatt

gelten darf, das in allen Kreisen der Bevölkerung gleich stark verbreitet ist und jetzt bereits nachweisbar die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

besitzt. Das Blatt wird für nur 50 Pfg. monatlich Jedermann frei ins Haus gebracht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

5 Berlin, 6. Sept. Der „Vocalan.“ meldet aus Kopenhagen: Professor Bendtsen, der gestern auf dem Schloß Bernstorff angekommen ist, erklärte, der russische Thronfolger müsse schleunigst nach dem Kaukasus abreisen. — Wie demselben Blatt aus Kiel gemeldet wird, erlitt während eines Flottenmanövers auf hoher See das Artillerie-Schulsschiff „Carola“ Maschinenhavarie, lief jedoch mit eigener Kraft in den Hafen ein. In der Kaiserwerft wird dasselbe reparirt.

6 Berlin, 6. Sept. Die polnische socialistische Partei beschloß, in diesem Jahre ihren Parteitag wegen Mangel an Geldern in der Parteilasse nicht abzuhalten, dagegen wird sich dieselbe auf dem Parteitag in Breslau durch zwei Delegirte vertreten lassen.

7 Berlin, 6. Sept., Nachm. In der Pulverfabrik an Königsplatz sind heute Nacht 2000 Centner Schießbaumwolle explodirt. Verlezt wurde glücklicherweise Niemand. Die Detonation wurde in der ganzen Umgegend gehört.

8 Swinemünde, 6. Sept., Nachm. Der Kaiser ist heute Vormittag 9 1/4 Uhr im besten Wohlbefinden hier eingetroffen.

9 Hünfelden, 6. September. Hier stürzte ein neugebautes Haus ein, 34 Arbeiter unter seinen Trümmern begraben. Bisher wurden 4 Leichen geborgen.

10 Budapest, 6. Septbr., Mittags. In dem Befinden des Erzherzogs Ladislaus ist gestern Nachmittag eine Besserung eingetreten. Nachdem das Fieber nachgelassen, nahm der Erzherzog Speise und Trank zu sich und unterhielt sich mit seinen Eltern.

11 Budapest, 6. Sept., Nachm. Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß Erzherzog Ladislaus heute Vormittag seinen bei der Jagd zugezogenen Verletzungen erlegen ist.

12 Budapest, 6. Septbr. Die Stadt Mad ist von einer großen Feuersbrunst heimgejucht worden. Das Schloß des Grafen Andrássy und viele Wohnhäuser sind zerstört.

13 Paris, 6. Sept. General Duchesne sandte an den Kriegsminister einen Bericht über die Expedition nach Madagaskar. Der General sagt darin, die Truppen hätten große Ausdauer bewiesen und allen Hindernissen zum Troz 300 Kilometer zurückgelegt. Das Fieber sei sehr heftig aufgetreten und die Aerzte hätten für alle nur irgendwie leicht Erkrankten die Rückkehr nach Frankreich angeordnet. Daher sei auch die große Anzahl von Kampfunfähigen zu erklären, welche mit den wirklich Kranken nicht zu verwechseln seien.

14 Paris, 6. Sept., Mittags. Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Petersburg, wonach auf Befehl des Zaren Einladungen zu den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten an die mit dem Petersburger Hofe verwandten Herrschern ergingen sollen. Außerdem soll auch Trauer als politischer Verbündeter Rußlands eingeladen werden. Das Zarenpaar werde dann bei allen eingeladenen Gegenbesuche machen und auch nach Paris kommen.

15 Marseille, 6. September. Die gestern aus Tonking eingegangene Post meldet, daß die französischen Truppen einen Zusammenstoß mit den Chinesen gehabt haben. Es gelang nicht, den Feind aus seiner Position zu verdrängen. Die Franzosen verloren 50 Mann, darunter den Commandanten Moné und den Capitän Collin. Sechs Artilleristen wurden getödtet. Oberst Chaumont nahm den Schwarzflaggen zwei kleine Forts ab. Die Schwarzflaggen erlitten bedeutende Verluste.

16 Rom, 6. Sept. Ein hiesiges Blatt läßt sich aus Berlin melden, der deutsche Kaiser sei sehr erregt über das Verbot der russischen Behörden gegen die Feier des Sedantages. Kaiser Wilhelm werde sich dieserhalb beim Zaren beschweren.

17 Rom, 6. Septbr. Vatikanische Blätter theilen mit, daß die Nachricht der italienischen Presse über besondere Sicherheitsmaßregeln, welche die Polizei für den 20. September in Aussicht genommen habe, erfunden sei. Das Polizeipräsidium habe einfach die Beamten des Vatikan aufgefodert, für ihre Sicherheit Sorge zu tragen. Die Eingänge des Vatikan werden durch Gensdarmen bewacht, wie dies bei früheren Gelegenheiten der Fall war.

Ein neues Dynamitattentat bei Rothschild.

Paris, 6. September. Gestern Nachmittag lief ein schlechtgekleideter Mann an der Thüre des Rothschild'schen Hauses, in der Rue Lafitte, vorbei und warf ein umfangreiches Paket unter den Thorbogen. Er versuchte dann zu entfliehen. Um Unglück zu verhüten, riefen der Pförtner und ein Bureauhüter den im Hause anwesenden Leuten zu, sich schnell davon zu machen, während ein Polizist mit Hilfe Vorübergehender den Mann trotz heftigster Gegenwehr festnahm. Er wurde auf's Commissariat gebracht, wohin auch Polizeipräsident und Staatsanwalt kamen. Das Paket, das eine Bombe enthielt, wurde auf's städtische Laboratorium gebracht. Der Verhaftete ist 24 Jahre alt. Man glaubt an ein anarchistisches Sprengverbrechen. Die Bombe war eine Cacaobüchse mit Sprengstoffen gefüllt. Der Thäter weigerte sich, seinen Namen zu nennen. Als auf dem Commissariat die Bombe untersucht wurde, sagte der Attentäter: „Ich habe das Ding nicht für Euch bestimmt, nehmt Euch in Acht.“ Dieser Rath wurde befolgt und die Bombe vorläufig in's Wasser gelegt. Auch auf der Präfectur verweigerte er die Nennung seines Namens, stieß aber die Drohung aus: „Was mir mißlungen, werden andere nachholen.“

Paris, 6. Sept. Der Urheber des Attentats gegen das Bankhaus Rothschild sieht dem Anarchisten Paulwels, dem Urheber des Attentats in der Madeleinekirche, ähnlich. Der Attentäter erklärte, er wäre überzeugter Anarchist und hätte die Bombe selbst hergestellt, er habe die Zündschnur mit einer Cigarette anzünden wollen, die Asche der Cigarette verhinderte aber, daß die Cigarette mit der Zündschnur in Berührung kam. Die Bombe wird von dem Chemiker Girard untersucht.

3 Paris, 6. September, Mittags. Der Urheber des gestrigen Attentats gegen Rothschild erklärte bei seiner Vernehmung beständig er sei Anarchist und stolz darauf. Er giebt an 33 Jahr alt zu sein, in Algier gewohnt und die Höllemaschine selbst angefertigt zu haben.

4 Eberswalde, 5. Sept. Der Pionier Willi Balch und der sechsjährige Sohn des Arbeiters Prehn sind beim Baden ertrunken. Der Pionier hatte den Knaben auf den Rücken genommen und war mit ihm in einem Teich herumgeschwommen. Plötzlich traf den Pionier ein Schlaganfall und Beide ertranken.

Badener Pferde-Loose à 1 Mark

sind in allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Cravatten.

Großartige Auswahl in den neuesten und modernsten Cravatten für Steh- und Umleg-Kragen, Four in Hand, Doppel-Westen, extra große Deck Cravatten, schwarze Cravatten in jeder Façon, weiße Cravatten in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. 3188

Gg. Schmitt, Wiesbaden,
17 Runggasse 17, Handschuhfabrik.



P. Bensberg,

6 Michelsberg 6,

Atelier für

Uhren-Reparaturen, Musikwerke, mech. Instrumente.

Zuverlässig u. billig.

Feder in eine Taschenuhr

Mr. 1.20.

Reparatur ein. Taschenuhr

Mr. 2.—.

2jährige Garantie.



Mineralwasser,

künstliches und natürliches,

Brause-Limonade,

Heidelbeer-Limonade-Essen,

Citronen- und Himbeersaft etc.

empfehlen billigst

A. Berling, Droguerie,

4841

Burgstraße 12.

Wein-Restaurant zur Privat-Post

Mainz, Emmeransstraße 1¹⁰.

Bringe mein am Schillerplatz belegenes

Wein-Restaurant

in empfehlende Erinnerung.

Keine Finger Weine per Schoppen 50, 70 Pfg. und höher. Vorzügl. Mittagstisch.

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Freundliche Bedienung.

Kath. Engel,

Mainz, Emmeransstraße 1¹⁰.

früher: Sonnengäßchen 3.

868

Frische Frankfurter Würstchen,

Neues Mainzer Sauerkraut,

Neue Finken,

Neue Salz- und Essiggurken

empfehlen

Saalgasse D. Fuchs.

2.

Gasse der Webergasse.

Am 17. Juli verunglückten zwei gering bemittelte, mit Kindern gesegnete Familienväter von Strinz-Trinitatis. Sie waren mit Steinbrechen beschäftigt und hatten eben eine Menge Pulver in eine Höhlung eingelegt, um ein Felsstück zu sprengen, als sich auf eine bis jetzt unerklärte Weise die Einlage zu früh entzündete und die armen Menschen schrecklich zu richtete. Beide wurden sofort in das St. Josephs-Hospital zu Wiesbaden gebracht, wo sie sich operativen Eingriffen wiederholt unterziehen mußten, da Augen, Brust und Arme schwer verletzt waren. Der eine konnte schon, zumal Familienverhältnisse seine Ankunft erforderten, nach 4 Wochen entlassen werden. Seine Augen sind, wenn auch mit geschwächter Sehkraft, gerettet, und seine Brandwunden geheilt. Der andere aber verlor ein Auge und hofft, daß er auf dem anderen nicht ganz erblindet; der zerschmetterte Arm heilt langsam; beide Uebel bedingen aber ein längeres Verbleiben in der Anstalt. Schon haben sich die Pflegetöchter gemehrt und andere Ausgaben kommen dazu, da wachsen die Sorgen von Tag und die Unterzeichneten können mit ihrem Hülfesruf nicht länger warten. Edle Menschen seid nicht müde durch Euer patriotischen Opfer, sondern helfet frohen Herzens auch zwei schwergeprüfte Männer dankesfähig machen.

Müller, Pfarrer, und Hess, Bürgermeister, zu Strinz-Trinitatis (Post Wehen), sowie Wagner, Pfarrer a. D., zu Wiesbaden, Herrngartenstraße 19.

Gelee- und Einnachgläser,

Liqueur-Ansatzflaschen bis 10 Ltr. haltend, steinerne Einnachgläser. — Büchsen u. steinerne Einnachflaschen, vorzügliche irdene, Elsäßer u. Bunzlauer Waare, sowie prima Amberger emaillierte Kochtöpfe, empfiehlt billigst **W. Heymann, Ellenbogengasse 8, am Markt**

Kleine Anzeigen

Jede Zeile nur 5 Pfg.
(Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 10.)

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis im Rathhaus. Arbeit finden:

- 1 Friseur
- 3 Glaser
- 1 Kleider
- 1 Lackierer
- 2 Schlosser
- 3 Schreiner
- 2 Schuhmacher
- 3 Tischler
- 1 Vergolder
- 2 Wagner
- 1 Zimmermann
- 2 Glaser-Geheulinge
- 2 Kleider-Geheulinge
- 2 Schlosser-Geheulinge
- 1 Lackierer-Geheuling
- 2 Schreiner-Geheulinge
- 2 Schneider-Geheulinge
- 1 Bäckerei
- 2 Dienstmädchen
- 1 Köchin
- 2 Kindermädchen
- 1 Kammerdienerin
- 1 Weißbäckerin

Arbeit suchen:

- 2 Barbier
- 2 Buchbinder
- 1 Dreher
- 1 Gärtner
- 15 Hausburschen
- 4 Installateure
- 2 Kaufleute
- 3 Krankenwärter
- 2 Küfer
- 2 Maler
- 1 Sattler
- 2 Schmiede
- 4 Schneider
- 3 Spengler
- 4 Tapezierer
- 5 Monatsfrauen
- 6 Putzfrauen
- 2 Verkäuferinnen für Weißzeug u. Schuhw.-Branchen
- 4 Wäscherinnen.

1 Schulmädchen
in seiner freien Zeit zu einem Kinde gesucht. Gastellstraße 7 bei Debus. 7656*

Ein Mädchen, das melken kann, gesucht. Rheinstraße 44. 7661*

Ein Schreiner
sucht Arbeit auf Möbel. Derselbe arbeitet auch an der Maschine. Steingasse 31, Parterre. a

Schwalbacherstraße 65
Parterre, möbliertes Zimmer zu vermieten. a

Kleiderchränke
von 16 Mark an und noch verschiedener zu verkaufen. Westlichstraße 47, 2 St. links. 7658*

Man wünscht eine goldene Sav. Uhr gegen ein 7660*

Pneumatic-Rad
zu tauschen ev. mit Aufzahlung. Off. u. P. O. 95 an d. Exp.

Zeitungs-papier
billig abgegeben. Rheinstraße 48, 2. St. Vormittags. 7659*

Süßer Apfelmöb
468 täglich frisch
Frau Bing Wwe.,
Römerberg 23.

Bedr. Tisch- u. Bettfüße
zu verkaufen Adlerstraße 49. a

Gute Koch- u. Eßbirnen
der Pfd. 5 Pfg. fortw. zu haben Adelsbair. 49, 2. St. P. 7626*

Mehlwürmer
billig zu verkaufen. Philippstraße 20, 3. Stock. a

Kaisergelée, Marmelade

(vorzüglich)
à Pfund 25 Pfg.
Himbeer- und Erdbeergelée
à Pfund 40 Pfg.
Weiner's Gelée-Fabrik
Marktstrasse 12. Laden: Hinterhaus. 4470

H. F. Peltz,

Düsseldorf
Casernstr. 5 und Wallstr. 35
Geldschrankfabrik
empfehle meine Stahlpanzer-Geldschranke, neuestes System, das Beste in dieser Branche. Preise u. Zeichnungen gratis.

Haarausfall,

Schuppen beseitigt man sofort durch die ärztlich empfohlene **Kraus'sche Haarnachschüttelkur** (M. 1.— und 2.00) u. Schuppenpomade (M. 1.— und 1.50). Nur echt und sicher wirkend mit Schutzmarke und verlange man daher ausdrücklich die Kraus'sche Haarnachschüttelkur der Firma H. Kraus, Nürnberg. In Wiesbaden nur bei G. Moebus, Drog. Launusstraße 25, C. Brodt, Drog. Albrechtstr. 17a, L. Henninger, Drog. Friedrichstr. 16, L. Schild, Drog. Lang, A. Erbs, Drog. Langgasse, und Otto Siebert, vis-à-vis d. Rathhaus 3696 VI

Lieben Sie

einen schönen, weißen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lillenmilch-Seife
v. Bergmann u. Co. in Dresden-Neubau.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommerprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pfg. bei **Fris Bernstein, Dr. Carl Erbs, Willy Gräfe, G. Moebus, Louis Schild und Otto Siebert.**

A. H. Pretzell-Danzig

empfehlen **H. Danziger Tafel-Liqueure u. A.:**
Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer, Prinzess Luise-Liquor, Medicinal-Eiercognac (ärztlich empfohlen) 3749
„Danziger Rathsturm-Bitter“,
(ausserordentlich magenstärkend).

7.—11. September 1895. Gartenbau-Ausstellung

veranstaltet vom **Wiesbadener Gartenbau-Verein**

in den Räumen der

Ober-Realschule, Oranienstr.

Gleichzeitig:

Verloosung herrlicher Pflanzen.

Loose à 50 Pfg. in der Ausstellung und in

hiesigen Blumenläden. 400

Honig-Verkaufs-Ausstellung.

Der „Bienenzüchter-Verein für Wiesbaden und Umgegend“ veranstaltet, verbunden mit der „Gartenbau-Ausstellung“ hier, vom 7. bis incl. 10. Sept. a. c. eine

Honig-, Wachs-, und Bienen-Geräthe-Ausstellung.

Während dieser Ausstellung ist dem verehrl. Publikum die beste Gelegenheit geboten, sich mit reiner und unverfälschter Waare zu versehen. 382

Männergesang-Verein.

Freitag, den 13. September, 9 Uhr:
General-Versammlung im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission. 499
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vereinsangelegenheiten. (Ballotage).

Um zahlreiche Theilnahme ersucht **Der Vorstand.**

Wiesbadener Militär-Berein.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß die **Generalversammlung** verlegt ist. 503
Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Morgen, Sonntag, den 8. September, Vormittags 9 Uhr beginnend, findet in unserer Halle, Platterstr. 16, das diesjährige

Jüglings-Preisturnen,

Abends 8 1/2 Uhr: Preisvertheilung und **Familien-Abend mit Tanz**

(bei gut besetzter Capelle) statt, wozu wir unsere Mitglieder, besonders die Eltern der Jüglings, und deren Angehörige ganz ergebenst einladen. 506
Der Vorstand.

15 000 Herren-Hosen

aus modernen, gelegenen, geistigen Stoffen, prachtvolle Dessins, vorzüglicher Schnitt, werden, so lange der Vorrath reicht, zum Spottpreise von nur **M. 4.—** pr. Paar (bei 2 Paar à M. 3.75) ausverkauft. Ganz gute Qualität pr. Paar nur **M. 5.50** (bei 2 Paar à M. 5.20). Da sich eine so günstige Gelegenheit nie wieder bietet, sollte Jedermann einige Paar beschaffen. Als Danksgabe gegen Abnahme von 100 Paaren wird ein **Goldstück** verabreicht.
Sigm. Pick
in Dresden-Köblitz. 976

Umzüge in der Stadt und über Land mit Möbelwagen u. Federrolle u. Garantie billigst. 341

Wilh. Blum,
37 Friedrichstr. 37, Wiesbaden.

Diese Woche Freitag u. Sonnabend Ziehung Grosse Badener Pferdeverloosung!
3000 Gewinne 150.000 Mark. Haupttreffer 30.000 Mark.
LOOSE à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark F.A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover Gr. Packhofstr. 29.
 Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet

Handschuh-Fabrik

Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Empfehle mein gut sortirtes Lager in allen Sorten Handschuhen: Glacé- und Gued-Handschuhe, 4-fach, 2-fach, bis zu dem feinsten Ziegenleder, Zuchtleider und Waschleder-Handschuh.

Anfertigung nach Maß ohne Preisaufschlag.

Die noch vorräthigen Sommer-Handschuhe und Sommer-Gravatten in guten Qualitäten verkaufe von heute ab zu reducirten Preisen.

Specialität in Gravatten und Hosenträgern.

Ohne Concurrenz!

Uhren, Gold- und Silberwaaren

kauft man am besten und billigsten nur

Schulgasse 1. Schulgasse 1.

Herm. Stahl,

Golbar beiter.

Frankf. Würste

Sauerkraut

Essiggurken

Salzgurken

Heringe

Grünekerne

Linien

E. Hees jr. vorm. F. Strasburger,

Kirchgasse 12, Ecke Faulbrunnenstr.

Flaschenbier-Verkauf.

Von heute ab führe noch die anerkannt vorzüglichen, garantirt reinen

Export-Lagerbiere

Mainzer Actien-Bierbrauerei

in heller und dunkler Qualität und liefere dieselben in Flaschen à 1/2 Liter Inhalt zu 12 Pfennig frei ins Haus.

Sorgfältigste, prompte Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

W. Hohmann, Manergasse 17.

NB. Verkaufsstellen werden unter günstigen Bedingungen errichtet.

2000 Rollen

zurückgesetzter Tapeten

in schönsten Ausführungen verkaufe, so lange Vorrath reicht,

pro Rolle für 20 bis 25 Pf. Hermann Stenzel.

Man beachte: Langgasse 29, 1.

kein Laden.



Hierdurch beehre mich verschiedene Herrschaften und Wagenbesitzer auf meine hiesige Filiale

64 Moritzstraße 64

aufmerksam zu machen, weshalb eine größere Anzahl

neuer eleganter Wagen

(Sandauer, Mylora, Halbverdeck mit Coupé-Aussatz, Victoria, Landauer und Break) lackirt oder Naturholz in schöner und solider Ausführung ausgeführt sind, zu deren Besichtigung ich ganz ergebenst einlade.

J. Beisswenger,

Wagen-Fabrik

64 Moritzstraße 64.

Jalousieen Bestes System
 nur 7mal prämiert. 5276
 Hermann Müller,
 mit 6 jähr. Garantie. Düsseldorf, Schützenstr. 4.

Feuerwehr-Fest

Langen-Schwalbach

7., 8. und 9. September.



Empfehle auf dem Festplatz (links vom Eingang) ausgezeichnete reine Weine (1893er Niersteiner, eigenes Gewächs), Wiesbadener Bier vom Fass, sowie gute Speisen.

Ant. Vowinkel,

Besitzer des Café-Restaurant Paulinenberg.

Täglich neuen Apfelwein

per Schoppen 10 Pfg.

Gasthaus zur Sonne.

Zur Krone in Bierstadt.



Sonntag und Montag

während der

Kirchweih

humoristisches Concert

der Variété-Truppe Georg

Sauer aus Frankfurt a. M. Für gute

Speisen und Getränke

496

ist bestens gesorgt.

Es ladet höflichst ein

Karl Stiehl.

Heute Freitag: Mehlsuppe.

Drucksachen für Vereine

liefert von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu mässigsten Preisen die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt,

Schnegelberger & Hannemann,

26 Marktstrasse 26.

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:

Hermann Reigenfind,

Oranienstraße 52, Ecke der Goethestraße.

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu

45 Pfg. und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Circus Lorch,

auf dem Blücherplatz in Wiesbaden.

Freitag, den 6. September, Abends 8 Uhr:

Großer Novitäten-Abend

mit ganz neuem Programm.

Die Billettkasse ist täglich ab Vorm. 9 Uhr geöffnet, desgleichen das Theater und kann den täglich ab Vorm. 9 Uhr gattfindenden Proben beigezogen werden.

Turn-Verein.

Samstag, den 7. September, Abends 9 Uhr:

Haupt-Versammlung.



Tagesordnung:

1. Erwählung des Vorstandes.

2. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht

Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse für Schreiner und Genossen verw. Berufe

(E. S. No. 3).

Heute Samstag Abends 8 1/2 Uhr, im „Rheinischen Hof“, Ecke der Neu- und Manergasse: Auflage.

Der Vorstand.

Der große Berliner

Schirm-Ausverkauf 5 Gr. Burgstraße 5 wird nur noch einige Tage bis zur gänzlichen Räumung zu sabelhaft billigen Preisen fortgesetzt.

Viehversicherungs-Gesellschaft a. G., Schwerin

Gut fund., bestgarant., von Minister empfohlene.

Bureau: Bertramstraße 8, I. Et. r.

Möbel,

solid und gut gearbeitet,

verkaufen wir zu nachstehend wirklich auffallend billigen Preisen:

einthürige Kleiderschränke	Mark 15.—
zweithürige	20.—
einthürige do. mit Aufsatz	17.50
zweithürige do. mit Aufsatz	25.00
zweithürige große Küchenschränke	23.—
Nachtschränke	6.—
Waschkommoden	17.50
Spiegel, große	3.—
complete Betten	50.—
Rußb. Commoden mit Vorbau	18.—
" Gallerieschränke, matt u. blank	25.—
" Verticows	45.—
" Kleiderschränke	40.—
" Spiegelschränke	40.—
" Consoleschränke	22.—
" Sopha-Tische	15.—
" Sopha's	30.—
" complete Betten	100.—

Patent- und Rohrstütze Mark 2.50.

Divans, Garnituren, sowie sämtliche Polstersachen in größter Auswahl.

Möbel-Magazin

J. Weigand & Co.,

31 Webergasse 31, I. Etage, Ecke der Langgasse.

Korbwaaren

aller Art so schnell u. bill. in eig. Werkstätte reparirt u. neu angefertigt, sowie Stühle geflochten bei

Karl Wittich, Korb-, Holz- u. Bürstenwaaren-Geschäft, Michaelsb.